

Texte der Literaturverzeichnisse ab 6000

24W6000

Klunzinger, Karl
Verlagsort: Stuttgart |
Erscheinungsjahr: 1854 | Verlag:
Sonnwald
Signatur: 7876734 H.mon. 289 q
7876734 H.mon. 289 q
Reihe: Urkundliche Geschichte der
vormaligen Cisterzienser-Abtei
Maulbronn : Mit e. Regesten enth. Beil.
Permalink: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10030060-5>

Kein Volltext verfügbar.
[Suche im Band] [PDF-Download]
[OPAC] [DFG-Viewer]

Abschnitte

- Einband
- Titel
- Inhaltsverzeichnis
- Abschnitt (S.1)
- **Abschnitt (S.4)**
- Abschnitt (S.13)
- Abschnitt (S.26)
- Abschnitt (S.35)
- Abschnitt (S.47)

12

nachdem er das ohne Furcht und Tadel geführte Schwert in die Scheide gesteckt, sich und sein Gut Gott zu opfern. Auf seine flehentliche Bitte sandte ihm der Cisterzienserabt Ulrich von Neuburg aus seinem Kloster zwölf Mönche und einige Laienbrüder, geführt von Abt Dietrich, um eine Abtei auf seinem väterlichen Erbgut (Ebenweier*) zu errichten. 24. März 1138 zogen sie — die Erstlinge dieses Ordens in Württemberg — daselbst ein. Bald aber bemerkten sie, daß sich dieser Platz zu einem Kloster nicht eigne. Hievon überzeugte sich denn auch Bischof Günther von Speyer, welchen Walther deshalb um Rath angien, durch persönliche Einsichtnahme, und versetzte sie zwischen 1146 nach 23. August und 1147 vor Mai in das nur 1½ Stunde davon nordwestlich gelegene, seinem Bisthum angehörige Maulbronn**). Er kaufte nämlich sieben Grundstücke, welche seine Vorgänger als Lehen veräußert hatten, von dem Verbands des Herrn Werner von Tanne***) und Anderer los, und gab sie dem genannten Convent mit Einstimmung seines ganzen Stifts zu einem Weibgeschenk für Gott und seine Weibärerin als ewiges Verpfichtum. Zu gleichem Zweck erwarb er von den Mönchen zu Hirschau †) ein in Maulbronn gelegenes Gut durch Tausch für zwei andere in Feuerbach. Diese erste Bewidmung der Abtei wurde in jener Zeit noch durch folgende Schenkungen darangrenzender Grundstücke vermehrt: Ida von Lomersheim, Schwester des Stifters, gab in ihrem und ihrer verstorbenen Eltern Obächtniß drei und ein halb, Bertha von Gröningen mit ihren Söhnen, Walther, Conrad

24W6010 S. 12

Klunzinger, Karl
Verlagsort: Stuttgart |
Erscheinungsjahr: 1854 | Verlag:
Sonnwald
Signatur: 7876734 H.mon. 289 q
7876734 H.mon. 289 q
Reihe: Urkundliche Geschichte der
vormaligen Cisterzienser-Abtei
Maulbronn : Mit e. Regesten enth. Beil.
Permalink: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10030060-5>

Kein Volltext verfügbar.
[Suche im Band] [PDF-Download]
[OPAC] [DFG-Viewer]

Abschnitte

- Einband
- Titel
- Inhaltsverzeichnis
- Abschnitt (S.1)
- **Abschnitt (S.4)**
- Abschnitt (S.13)
- Abschnitt (S.26)
- Abschnitt (S.35)
- Abschnitt (S.47)

12

nachdem er das ohne Furcht und Tadel geführte Schwert in die Scheide gesteckt, sich und sein Gut Gott zu opfern. Auf seine flehentliche Bitte sandte ihm der Cisterzienserabt Ulrich von Neuburg aus seinem Kloster zwölf Mönche und einige Laienbrüder, geführt von Abt Dietrich, um eine Abtei auf seinem väterlichen Erbgut (Ebenweier*) zu errichten. 24. März 1138 zogen sie — die Erstlinge dieses Ordens in Württemberg — daselbst ein. Bald aber bemerkten sie, daß sich dieser Platz zu einem Kloster nicht eigne. Hievon überzeugte sich denn auch Bischof Günther von Speyer, welchen Walther deshalb um Rath angien, durch persönliche Einsichtnahme, und versetzte sie zwischen 1146 nach 23. August und 1147 vor Mai in das nur 1½ Stunde davon nordwestlich gelegene, seinem Bisthum angehörige Maulbronn**). Er kaufte nämlich sieben Grundstücke, welche seine Vorgänger als Lehen veräußert hatten, von dem Verbands des Herrn Werner von Tanne***) und Anderer los, und gab sie dem genannten Convent mit Einstimmung seines ganzen Stifts zu einem Weibgeschenk für Gott und seine Weibärerin als ewiges Verpfichtum. Zu gleichem Zweck erwarb er von den Mönchen zu Hirschau †) ein in Maulbronn gelegenes Gut durch Tausch für zwei andere in Feuerbach. Diese erste Bewidmung der Abtei wurde in jener Zeit noch durch folgende Schenkungen darangrenzender Grundstücke vermehrt: Ida von Lomersheim, Schwester des Stifters, gab in ihrem und ihrer verstorbenen Eltern Obächtniß drei und ein halb, Bertha von Gröningen mit ihren Söhnen, Walther, Conrad

24W6020

MDZ-Reader | Band | Ur | X

reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10030060_00027.html

- Abschnitt (S.20)
- Abschnitt (S.35)
- Abschnitt (S.47)
- Abschnitt (S.53)
- Abschnitt (S.78)
- Abschnitt (S.93)
- Abschnitt (S.100)
- Abschnitt (S.110)
- Abschnitt (S.128)
- Abschnitt (S.83)
- Register (S.85)
- Register (S.86)
- Register (S.87)
- Register (S.88)
- Register (S.89)
- Register (S.90)
- Register (S.91)
- Register (S.92)
- Register (S.93)
- Register (S.94)
- Register (S.95)
- Einband

Die Nachfolger Günthers machten sie ebenfalls größtentheils zum Gegenstand ihrer besondern Aufmerksamkeit und Fürsorge. Ulrich I. freite 1162 ihre Neudrücke von dem Zehnten. Conrad III. veranlaßte 1203 den Walthar von Bromburg zu Gunsten derselben auf das Patronatrecht zu Knittlingen zu verzichten. Beringer incorporirte ihr 10. August 1224 die Kirche zu Wiernsheim, und schenkte ihr 1232 ein Gut in Dewisheim, damit die dortigen Professen desto sorgenfreier zur Ehre Gottes und seiner allerheiligsten Mutter leben könnten. Conrad V. ^{bsb10030060_00027} 19. April 1244 den Kirchenfah zu Kusheim. Heinrich II. freite 10. Mai 1253 ihren Hof zu Reich von der Vogtei der Edlen von Wiesloch, und gab ihr 2. Februar 1268 Freiheit von Zoll und Umgeld in Bruchsal, sog vor 15.—17. Mai 1270 an der Spitze einer gewappneten Schaar gegen die von Enzberg als Feinde derselben, und gab ihr vor 26. Februar 1272 zwei Schutzbrieve. Einen solchen erhielt sie auch 1280 von Friedrich, s. oben, und derselbe Bischof incorporirte ihr 8. December 1289 die Kirche zu Knittlingen. Sigibod II. erlaubte ihr 9. Januar 1310 innerhalb seiner Diöcese Laienzehnten zu kaufen. Gerhard incorporirte ihr 10. Januar 1347 die Kirche zu Unter-Dewisheim,

Königsinger. Waulbreun. 2

Text | Zoom: -0.05 1.0 +0.05 | Drehen: -90° 0° +90° | Seiten: 1 2 250 << -1 Scan 27 +1 >>

http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10030060_00028.html

24W6030 S. 18

MDZ-Reader | Band | Ur | X

reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/goToPage/bsb10030060.html?pageNo=28

- Einband
- Titel
- Inhaltsverzeichnis
- Abschnitt (S.1)
- Abschnitt (S.4)
- **Abschnitt (S.13)**
- Abschnitt (S.26)
- Abschnitt (S.35)
- Abschnitt (S.47)
- Abschnitt (S.53)
- Abschnitt (S.78)
- Abschnitt (S.93)
- Abschnitt (S.100)
- Abschnitt (S.110)
- Abschnitt (S.128)
- Abschnitt (S.83)
- Register (S.85)
- Register (S.86)
- Register (S.87)
- Register (S.88)
- Register (S.89)
- Register (S.90)
- Register (S.91)
- Register (S.92)

... 1096 die Kirche zu Kusheim u. s., und 3. August 1290 veräußerte dieß sein Nachfolger.

Abt Heinrich zu Reich † 1167 vermachte ihr fünf Mark Silber.

Engelhard von Enzberg, Propst zu Augsburg, schenkte ihr 23. September 1360 das Patronatrecht in Weiffach.

Der Conservator des Cisterzienserordens Richard von Raspaich beauftragte nach 18. December 1427 die Dekane zu Worms, Heidelberg, Straßburg, und den Official des Bischofs zu Constanz mit Reclamirung ihrer Rechte.

Auch von den Kaisern und Königen erhielt sie namhafte Vergünstigungen. Friedrich I. förderte die Uebergabe des Hofes Eßlingen um 1153 an sie, ertheilte ihr 8. Januar 1156 einen Schutzbrieve, versprach, sie solle immer unter des Reiches unmittelbarem Schirme stehen, und bestätigte ihr ihre Befehungen, zudem verschaffte er ihr 1178 mittelst reicher Spenden das Investiturrecht in Knittlingen. Wegen seiner Verdienste um sie wurde er von ihr als dritter Stifter geehrt. Heinrich VII. gab ihr 29. Juni 1231 Erlaubniß, von ihren Leibeigenen diejenigen zu erwerben, welche sich in einer Stadt ansiedelten und keine mit einer Stadtbürgerin erzeugten Kinder hinterließen, und versprach 2. Oktober 1232 den Schirm über Wimöheim nicht zu veräußern **). Wilhelm gab ihr 2. Februar 1255 einen Schutzbrieve,

*) Johann von Leiningen, Propst zu St. Willibrod in Zypern, gab ihr 16. September 1358 das Präsentationsrecht zu der Frühmesse in Wiernsheim.
 **) 8. Februar 1296 ertheilte der kaiserliche Hofjustiziar Albert von Neuwied dem ganzen Cisterzienserorden die Befugniß, anvertrautes Gut

http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10030060_00029.html

24W6040 S 22

MDZ-Reader | Band | Ur | X

reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/goToPage/bsb10030060.html?pageNo=32

- Abschnitt (S.47)
- Abschnitt (S.53)
- Abschnitt (S.78)
- Abschnitt (S.93)
- Abschnitt (S.100)
- Abschnitt (S.110)
- Abschnitt (S.128)
- Abschnitt (S.83)
- Register (S.85)
- Register (S.86)
- Register (S.87)
- Register (S.88)
- Register (S.89)
- Register (S.90)
- Register (S.91)
- Register (S.92)
- Register (S.93)
- Register (S.94)
- Register (S.95)
- Einband

Stralenberg 10. Oktober 1296 und 29. November 1298, Werner von Rosswag vor 1299, Tyezo von Reipperg und seine Frau Hedwig, Hedwig, Witwe des Heinrich von Kapfenhard, und Friedrich von Enzberg, 6. Mai 1299, Heinrich von Rosswag um 1300, Otto von Bruchsal 1. Februar 1301, die Beguine Guta, genannt Schwertfegerin, von Pforzheim 21. August 1302, Ritter Eifrid von Stralenberg, 9. April 1308 und 29. Oktober 1358, Rudolf von Rosswag 24. September 1308, der Kleriker Hugo von Bretten 27. Juli 1311, Rektor Walther zu Salensheim um 1312, Reinhard Knör von Lohenberg 21. Januar 1313, Berthold von Zaisenhäusen und die Beguine Gusehemia von Kirchheim a. N. 21. April 1314, Gerhard von Enzberg Juli 1316, die Beguine Guta von Levisheim 25. März 1320, die Schwestern Luitgard und Hedwig von Weiffach 1321, Gerburg von Bretten 24. April 1323, die von Remchingen vor 14. April 1324, Gertrud von Speyer 18. März 1328, und Priester Gonrad von Aldingen 25. Juni 1328, Hugo Berg von Lufheim und seine Frau 1330,

18:36 23.02.2018

24W6050 S.23

MDZ-Reader | Band | Ur | X

reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10030060_00033.html

Maulbronn : Mit e. Regesten enth. Beil.
Autor / Hrsg.: Klunzinger, Karl ; Klunzinger, Karl
Verlagsort: Stuttgart | **Verlag:** Sonnewald
Signatur: 7876734 H.mon. 289 q 7876734 H.mon. 289 q
Reihe: Urkundliche Geschichte der vormaligen Cisterzienser-Abtei Maulbronn : Mit e. Regesten enth. Beil.
Permalink: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10030060-5>

Kein Volltext verfügbar.

[Suche im Band] [PDF-Download] [OPAC] [DFG-Viewer]

Abschnitte

- Einband
- Titel
- Inhaltsverzeichnis
- Abschnitt (S.1)
- Abschnitt (S.4)
- **Abschnitt (S.13)**
- Abschnitt (S.26)

23

Elfa von Forst zu Speyer 1331, der Frühmesser Hermann in Glatzbach 7. August 1332, Elfa, Beringers von Heimsheim Tochter, und die Beguine, Schwester Mechtild Schöhrimin von Bübel 1332, Friedrich von Lübingen, Bürger in Keutlingen, mit seinen Schwestern Adelheid und Beta, Nonnen in Steten bei Jollern, und seine Tochter Anna 1. Oktober 1337, Gonrad Gerlach und die Wittwe Gerhuf zu Worms 1337, Clara von Niefen, Wittve des Heinrich von Rosswag, und Heinrich Wolgemuth von Rosswag 1341, Dithmar Rasor und seine Frau Elfa, Bürger zu Balzingen, 22. April 1342, Luicardis von Herde 1342, Guta Pfennerin von Pforzheim, Gerungs Wittve, 10. April 1344, Frau Elfa Swrenin, Bürgerin von Speyer, † 28. Dezember 1345, Siege Morich von Ober-Haslach und seine Frau Bela 27. Juli 1350, Demuodis Wilrecherin von Schmie 15. September 1350, Elisabeth von Dischingen, Wittve des Edelknechts Volgk von Levisheim, 22. September 1350, Guta 23. Juli 1351, Gonrad Krone zu Speyer 28. Juni 1352, Reinold, Messpriester der St. Georgencapelle zu Speyer, Oktober 1352, Bernhard Kron von Speyer und Adelheid Abelin 1356, Johannes Herwich, Fischer in Speyer, 14. Dezember 1357, Meza von Hafensbühl 5. April 1359, Guta Wejenmayerin von Pforzheim 25. Mai 1359, Guta Pfennerin, eine edle Matrone von Pforzheim, 1359, Bela, Herrin der Guta, † 31. Januar 1360, deren Tochter gleiches Namens † zu derselben Zeit, Armela Pfennerin von Pforzheim †.

18:40 23.02.2018

24W6060 S.25

urn:nbn:de:hbz:12-bsb10030060-5

Kein Volltext verfügbar.

[Suche im Band] [PDF-Download] [OPAC] [DFG-Viewer]

Abschnitte

- Einband
- Titel
- Inhaltsverzeichnis
- Abschnitt (S.1)
- Abschnitt (S.4)
- **Abschnitt (S.13)**
- Abschnitt (S.26)
- Abschnitt (S.35)
- Abschnitt (S.47)
- Abschnitt (S.53)
- Abschnitt (S.78)
- Abschnitt (S.93)
- Abschnitt (S.100)
- Abschnitt (S.110)
- Abschnitt (S.128)
- Abschnitt (S.83)
- Register (S.85)
- Register (S.86)

errichtet wurde, durch den Schirmvogt seines Klosters, Graf Adelbert von Galw, dem freien Mann Gerhard von Bruchsal, und dieser legte denselben sinnbildlich als freies Geschenk auf den Hochaltar der Kirche zu M. nieder. Graf Ludwig von Württemberg übergab um 1153 das Gut Eiltingen durch Marquard von Heinselde, Bischof Günther ließ um 1. Juli 1160 ein Gut zu Hrechstadt, welches er von dem freien Mann Burchard und dessen Frau und Kindern gekauft hatte, von diesen durch Graf Egeno von Baihingen dem Kloster übergeben. Ritter Berthold von Flehingen und seine Frau Wertrud, Lehensträger des Grafen Gottfried von Baihingen, übergaben diesem die der Frau eigenen Güter zu Bruchsal, der Graf dem freien Mann Eberhard von Bugingin, Eberhard der Kirche zu Speyer und legte 1233 dem Kloster. Dieselbe behielt sich aber, weil sie hiedurch ein gewisses Eigentumsrecht darauf bekommen habe, eine jährliche Abgabe von zwei Malter Weizen zum ewigen Seelenheile der Stifter vor. Ritter Heinrich I. von Enzberg ließ dem Kloster vor 1. März 1254 seinen Hof in Zaisenhäusen durch den edlen Herrn Vogt Berthold von Weiffenstein auf den Hochaltar sinnbildlich niederlegen, erhielt ihn aber gegen eine jährliche Abgabe von Wachs für seine Lebenszeit wieder zurück. Die Herrn von Sternenfels versetzten 22. Mai 1267 in die Hände des Mönchs und Notars Ulrich in M. auf das Leben von einigen Aekern, welche Leutpriefer Conrat von Dew öheim dem Kloster als Precarei vermachte. Heinrich III.

1224 den dritten Theil der dortigen Einkünfte, und der von Knittlingen nach einer Schenkung vom 26. August 1295 jährlich sechzehn Malter

24W6070 S.39

MDZ-Reader | Band | Ur | X

reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10030060_00049.html

- Abschnitt (S.1)
- Abschnitt (S.4)
- Abschnitt (S.13)
- Abschnitt (S.26)
- **Abschnitt (S.35)**
- Abschnitt (S.47)
- Abschnitt (S.53)
- Abschnitt (S.78)
- Abschnitt (S.93)
- Abschnitt (S.100)
- Abschnitt (S.110)
- Abschnitt (S.128)
- Abschnitt (S.83)
- Register (S.85)
- Register (S.86)
- Register (S.87)
- Register (S.88)
- Register (S.89)
- Register (S.90)
- Register (S.91)
- Register (S.92)
- Register (S.93)
- Register (S.94)
- Register (S.95)

nächste erledigte Pfarodie mit Ausnahme der in Knittlingen selbst zu übertragen. Derselbe Abt stellte zu Kettweil in Gegenwart des K. Philipp eine Klage gegen den Pfalzgrafen von Tübingen an, welcher von dem indessen entlaufenen Mönch und Keller Ulrich von Iptingen die von diesem dem Kloster früher gezeichneten Güter gekauft hatte, und es verzichtete der Pfalzgraf theils „in Folge göttlicher Eingebung,“ theils auf Zureden des Kaisers 4. Februar 1206 zu Eßlingen darauf *). Zur Beilegung von Streitigkeiten, die Abt und Convent mit den Ministerialen Heinrichs II, Diemo und Marquard von Bretten, Brüdern, und deren Söhnen hatten, verordnete dieser König 1225 seinen Schultheißen Wilhelm in Wimpfen, Conrad von Weinsberg, Conrad und Raban von Komersheim zu Schiedsrichtern, welche zu Recht erkannten, die von Bretten seien befugt, auch den Neubruchgehenten in Knittlingen zu erheben, in den Allmandwäldungen dürfe kein Theil weitere Ausrodungen vornehmen, die der Kirche zu Knittlingen zinsbaren bsb10030060_00049 sich zwei Pfennige oder Wachs in diesem Betrage auf den Altar verselben opfern, Abt und Convent mögen Holz hauen, wie es ihnen vortheilhaft sey, und ohne ihre Erlaubniß sey die Holzausfuhr verboten u. s. w.

*) Vgl. Dr. v. Schmid, Gesch. d. Pfalzgrafen von Tübingen S. 117. ff.

http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10030060_00050.html

24W6080 S. 53

MDZ-Reader | Band | Ur | X

reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10030060_00063.html

- Einband
- Titel
- Inhaltsverzeichnis
- Abschnitt (S.1)
- Abschnitt (S.4)
- Abschnitt (S.13)
- Abschnitt (S.26)
- Abschnitt (S.35)
- Abschnitt (S.47)
- Abschnitt (S.53)**
- Abschnitt (S.78)
- Abschnitt (S.93)
- Abschnitt (S.100)
- Abschnitt (S.110)
- Abschnitt (S.128)
- Abschnitt (S.83)
- Register (S.85)
- Register (S.86)
- Register (S.87)
- Register (S.88)
- Register (S.89)
- Register (S.90)
- Register (S.91)
- Register (S.92)
- Register (S.93)

wenn gegen. Albert Zehert.

Von R. Friedrich I. en übten die Kaiser und Könige in Deutschland das Schutrecht über die Abtei. Dem R. Heinrich VII. trug Bischof Beringer von Speyer das Schutrecht über Lufheim, welches Otter von Wieseloh längere Zeit von ihm zu Lehen getragen hatte, 19. October 1231 mit der Bedingung zu Lehen auf, daß er und seine Nachfolger es nicht veräußern dürfen, und es gab derselbe Regent 2. October 1232 in Abticht auf Wimbheim die Erklärung, er werde als Schirmvogt des ganten Klosters das Schutrecht auch über diesen Ort nicht veräußern.

Um 1236 stellte sich das Bedürfnis nach einem Unter-Schutzherrn in der Nähe heraus, weil die Kaiser und Könige zu entfernt und mit andern Geschäften überhäuft waren *). Abt und Convent wählten hien den Bischof von Speyer als ihren natürlichen Beschützer, und dieser übertrug das Amt seinem Dienstmaane und eifrigen Freunde der Abtei, Heinrich I. von Gnzberg **), genannt Binger, ließ ihn in Wabingen a. G. beidigen und ihm in Form einer Verpfändung einen jährlichen Gehalt von dreihundert und dreißig Pfund Heller aus-

*) Auch das Benedictinerkloster Zwiefalten hatte außer seinem Schutvogt einen Untervogt. Pfaff, Gesch. des Klosters Zwiefalten S. 79.
 **) Die Angabe bei Gauß, Verzeichn. des Königreichs Württ. 2. 188, die von Gnzberg seien unknntlich schon 1185 Schirmvögte über das Kloster gewesen, ist unrichtig.

22:12 23.02.2018

24W6090 S. 54

MDZ-Reader | Band | Ur | X

reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10030060_00064.html

Erscheinungsjahr: 1854 | Verlag
 Sonniewald
 Signatur: 7876734 H.mon. 289 q
 7876734 H.mon. 289 q
 Reihe: Urkundliche Geschichte der
 vormaligen Cisterzienser-Abtei
 Maulbronn : Mit e. Regesten enth. Beil.
 Permalink: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10030060-5>

Kein Volltext verfügbar.

[Suche im Band] [PDF-Download]
 [OPAC] [DFG-Viewer]

Abschnitte

- Einband
- Titel
- Inhaltsverzeichnis
- Abschnitt (S.1)
- Abschnitt (S.4)
- Abschnitt (S.13)
- Abschnitt (S.26)
- Abschnitt (S.35)
- Abschnitt (S.47)
- Abschnitt (S.53)**

54

setzen *). In der Folge aber befürchtete derselbe, seine Erben, deren feindselige Gesinnung gegen die Abtei er wohl kannte, möchten das Schutrecht mißbrauchen, weshalb er es 2. Mai 1252 in die Hände des Bischofs Heinrich II. von Speyer zurückgab. Allein dieser übertrug es ihm wegen der Nothwendigkeit die Abtei vor Angriffen zu sichern, und weil er seine Ehrenhaftigkeit, Umsicht und Ergebenheit gegen sie wohl kannte, 2. September 1252 aufs Neue, jedoch nur unter dem Namen eines Beschützers, nicht Vogts, in widerrechtlicher Eigenschaft und nur für seine Person. 16. Juni 1262 übergab es ihm Abt Egghard und Convent durch den genannten Bischof abermals auf ein Jahr, unter denselben Beschränkungen, und der weiteren Bedingung, daß er und seine Erben sich nicht zueignen dürfen, als was die Abtei ihnen freiwillig gebe. Um 1268 starb er, nachdem er den Vertrag treulich erfüllt hatte. Nun erhielt sein Sohn Heinrich II. das Schutrecht. Derselbe mußte jedoch vorher in Bruchsal vor Bischof Heinrich und andern Prälaten feierlich versprechen, er wolle es handhaben, wie sein Vater, und sich demselben Vergleich unterwerfen. Bald aber rief er, unterstützt von seinem Bruder Conrad I., das Vogtrecht an sich. Vergeblich mahnte und warnte der Bischof, selbst um den von ihm über sie verhängten Banu kümmern sie sich nicht, und beharrten ein Jahr lang in ihrer Verstockung. Da fiel Heinrich II. in eine tödtliche Krankheit, und gieng in sich. Mit Einstimmung seiner übrigen Söhne Conrad II., Gerhard's und des Vormünders von Albrecht, dem jüngsten derfelben,

22:18 23.02.2018

24W6100 S 55

MDZ-Reader | Band | Ur | X

reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10030060_00065.html

- Abschnitt (S.20)
- Abschnitt (S.35)
- Abschnitt (S.47)
- Abschnitt (S.53)**
- Abschnitt (S.78)
- Abschnitt (S.93)
- Abschnitt (S.100)
- Abschnitt (S.110)
- Abschnitt (S.128)
- Abschnitt (S.83)
- Register (S.85)
- Register (S.86)
- Register (S.87)
- Register (S.88)
- Register (S.89)
- Register (S.90)
- Register (S.91)
- Register (S.92)
- Register (S.93)
- Register (S.94)

... harte 16. Juni 1257 ebenfalls das Schiratrecht nur auf Begehren des Abtes und Convents veräußern zu wollen, gab somit dem Bischof Unrecht. Legterer ertheilte übrigens der Abtei zwei Schutzbrieve.

Nach seinem 26. Februar 1272 erfolgten Tode wütheten die von Enzberg ihren Streit wieder auf, indem sie ihn vor den Defan Albrecht von Würzburg und seinen Bruder Ritter Ruder von Thalheim, sowie vor Ritter Albrecht von Niefen, ihre Verwandte, brachten. Diese sprachen ihnen zwar auch das Vogtrecht über die fraglichen Orte ab, bestimmten jedoch die Abtei, ihnen eine Schuld von zweihundert und fünfzig Pfund Heller nachzulassen. Bei einem Besuche, welchen K. Rudolf vor 29. December 1275 im Kloster machte, ermangeten die Conventualen nicht, ihn von diesen Unbilligkeiten in Kenntniß zu setzen, worauf derselbe den erwähnten Conrad I. von Enzberg als Haupturheber zu sich nach M. beorderte und ihn zu der Erklärung veranlaßte, daß weder er, noch seine Keffen einen Rechtsanspruch an die vier Orte haben.

*) Vgl. Kemling, Gesch. d. Bisthüme zu Speyer 1. 481.

:-0.05 1.0 +0.05 | Drehen: -90° 0° +90° | Seiten: 1 2 250 | Scan 65

24W6110 S.56

MDZ-Reader | Band | Ur | X

reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10030060_00066.html

- Einband
- Titel
- Inhaltsverzeichnis
- Abschnitt (S.1)
- Abschnitt (S.4)
- Abschnitt (S.13)
- Abschnitt (S.26)
- Abschnitt (S.35)
- Abschnitt (S.47)
- Abschnitt (S.53)**
- Abschnitt (S.78)
- Abschnitt (S.93)
- Abschnitt (S.100)
- Abschnitt (S.110)
- Abschnitt (S.128)
- Abschnitt (S.83)
- Register (S.85)
- Register (S.86)
- Register (S.87)
- Register (S.88)
- Register (S.89)
- Register (S.90)
- Register (S.91)
- Darsteller (S.92)

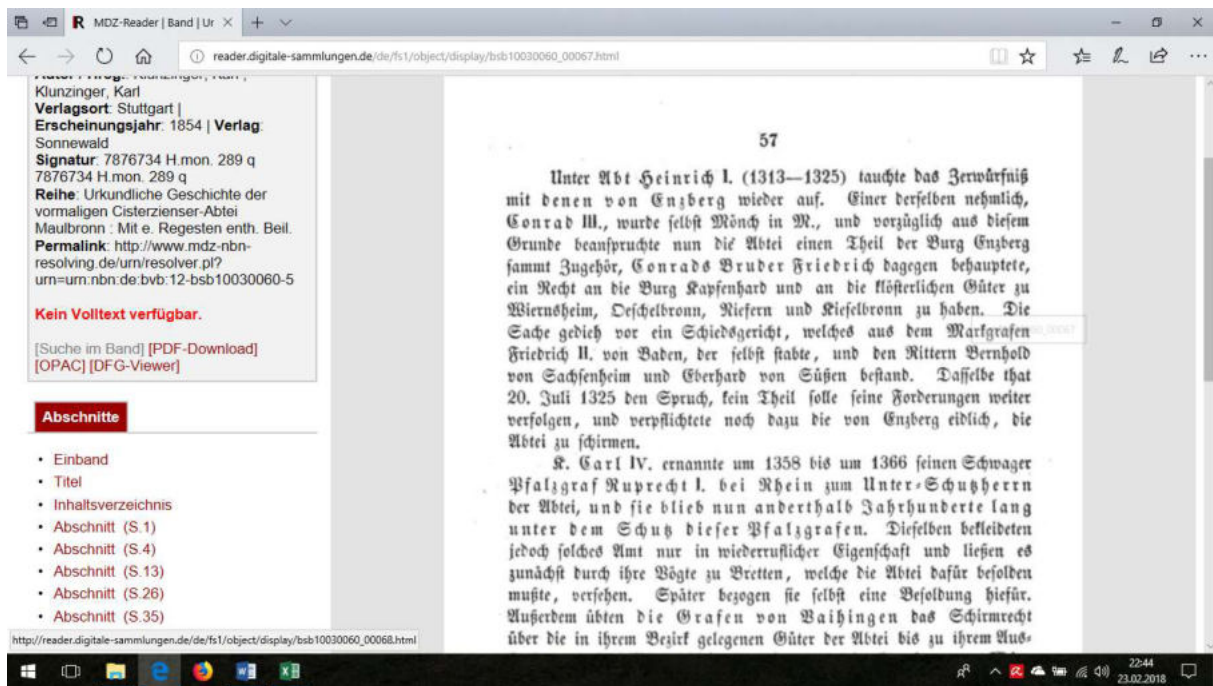
... gerd Heinrich II. zu vollziehen. K. Rudolf gab auch M. tauschweise einen Hof in Heilbrenn gegen Güter in Brezingen bei Neuburg, befahl dem Grafen von Hohenlohe für Lösung desselben besorgt zu sein, und wiederholte 1278 diesen Auftrag.

Nicht lange raßeten Conrad I. von Enzberg und seine vier Keffen, indem sie nunmehr den Streit wegen des Vogtrechts über die genannten vier Orte bei dem Hofgerichte in Wimpfen anhängig machten. Der Vorstand desselben, Landrichter Swider von Gemmingen, berief deshalb mit Zustimmung beider Theile die Ritter Ruder von Thalheim und Albrecht von Niefen als Schiedsrichter; allein sie erschienen nicht, vermuthlich weil sie schon einmal in der Sache gesprochen hatten, worauf der Landrichter 23. Juli 1285 erklärte, die Abtei solle besungeneachtet die Besitze der Orte bleiben. Jetzt erklärten sich die un- bsb10030060_00066 hähne, ihre Beschwerden noch einmal unmittelbar vor K. Rudolf zu bringen. Dieser wies sie jedoch für immer ab, und bestimmte sie 1. August 1285 zu einer förmlichen Verzichtsurkunde hierauf **). Um diese Zeit gelüftete es Albrecht und Conrad von Niefen, welche sich bisher als Freunde der Abtei gezeigt hatten, selbst nach dem Vogtrecht über zwei der angefochtenen Orte, Gilsingen und Delbrenn, und sie behaupteten die Hälfte desselben von väterlicher Seite ererbt zu haben: durch eine gewisse Summe Gelds jedoch ließen sie sich zur Verzichtleistung darauf bestimmen.

*) Nach Vehmei reg. imp. 2. 79 war er dafelbst seit 10. October 1276.

22:37 23.02.2018

24W6120 S. 57



24WA6130

[https://de.wikipedia.org/wiki/Vaihingen_\(Adelsgeschlecht\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Vaihingen_(Adelsgeschlecht))

Die ersten Grafen, die sich nach Vaihingen benannten, stammen von einem ursprünglich um [Würzburg](#) und an der Saale ansässigen fränkischen Adelsgeschlecht mit [Leitnamen](#) Eginob ab, das im hohen Mittelalter seinen Besitz durch den Erwerb von [Urach](#) und [Achalm](#) vergrößern konnte und von dem auch die [Grafen von Urach](#) abstammen. Durch Heirat bekamen die Eginonen den zuvor von einem Graf Walaho und einer Reihe von Adalberten regierten [Enzgau](#) mit dem Dorf [Vaihingen](#) in die Hand. Nachdem ein Graf Gottfried von Calw deren Erbtöchter geheiratet hatte, benannte er sich zur Unterscheidung von seinen Brüdern um und begründete damit die jüngere Linie der Vaihinger Grafen als „[Gottfried von Vaihingen](#)“.^[1]

Über die Heirat Konrads II. von Vaihingen (1210/20–1271/75) mit Agnes, Erbtöchter von [Belrein von Eselsberg](#), erwarben die Vaihinger auch die Herrschaft der um 1253 im Mannesstamm ausgestorbenen [Herren von Eselsberg](#) mit [Hohenhaslach](#), [Horrheim](#), [Ensing](#) und weiteren Gütern. Sie nahmen ihre Grablege im von den Eselsbergern gegründeten [Kloster Rechentshofen](#). Bereits Konrad II. war hoch verschuldet, was letztlich zum wirtschaftlichen Niedergang des Geschlechts führte, das sukzessive seine Besitztümer verpfänden und verkaufen musste. Sein Sohn Konrad III. stand im langjährigen Konflikt mit den Grafen [Hartmann III. von Grüningen](#) und [Eberhard I. von Württemberg](#) auf Seiten [König Rudolfs](#). Konrad IV. heiratete Elisabeth von [Schlüsselberg](#), die Aussicht auf ein reiches Erbe hatte. Konrad IV. konnte ihre Ansprüche aber vor dem Reichsgericht nicht durchsetzen. So musste er aus wirtschaftlichen Gründen Burg und Stadt Vaihingen veräußern und seinen Sitz künftig auf der [Burg Eselsberg](#) nehmen.^[1]

Heinrich von Vaihingen, der spätestens 1364 kinderlos starb, vermachte 1356 zu Lebzeiten seines Vaters Konrad V. sein künftiges Erbe an den als *Oheim* bezeichneten Grafen [Eberhard II. von Württemberg](#). Dieser verglich sich 1364 mit Heinrichs Schwester „Mechthild von Zollern-Eselsberg“, da sie berechnigte Ansprüche auf den Eselsberger Teil des väterlichen Erbes geltend machen konnte. Die Schenkungsurkunde Heinrichs von 1356 wirft

verschiedene Fragen auf, da sie in Stuttgart aufgesetzt wurde und entgegen den sonstigen damaligen Gepflogenheiten einzig von Heinrich von Vaihingen, aber von keinen Zeugen gesiegelt ist. Die Gründe für die Hinwendung zu Stuttgart, gegen das man zwei Generationen zuvor noch zu Felde gezogen war, sind unbekannt. In der Schenkungsurkunde werden außerdem Horrheim und Hohenhaslach als [Städte](#) genannt, obwohl für beide Orte keine Verleihung des [Stadtrechts](#) bekannt ist.^[2]

Urkundliche Erwähnungen der älteren Linie

Eppo und Adalbert von Vaihingen

- 1109: Die Richter „Eppo et Adalbertus de Veingen“ bezeugen in [Odenheim](#) den Eintritt von Konrad von Mörnheim als Mönch in das [Kloster Hirsau](#), nachdem er Güter an genannten Orten dahin gestiftet hat.^[3]

Egino von Vaihingen

- 14. Oktober 1139: Graf „Egeno de Veingen“ tritt in [Grünigen](#) als Zeuge für [König Konrad III.](#) auf, der die Kirche in [Denkendorf](#) in seinen Schutz stellt und dieselbe ermächtigt, sich ihren Vogt nach eigener Wahl zu bestellen.^[4]
- 1147: Bischof [Günther von Speyer](#) kauft für das [Kloster Maulbronn](#) die Kirche in [Löchgau](#). Graf „Egeno de Veingen“ ist erstgenannter Zeuge.^[5]
- Zwischen 1148 und 1157: Graf „Egonis von Vaihingen“ und seine Gemahlin Cunigunde stiften dem ersten Abt Diether in das Kloster Maulbronn Güter zu Weissach.^[6]
- 8. Januar 1156: [Kaiser Friedrich I.](#) nimmt das Kloster Maulbronn in seinen unmittelbaren Schutz und sichert ihm die Rechte, die ihm durch die Päpste Innozenz II. und Eugen III. verliehen worden sind. Unter den Zeugen ist Graf „Hegenon de Vehingen“.^[7]
- 1158: Bischof Günther von Speyer übergibt dem Kloster Maulbronn ein Gut zu [Hohenscheid](#). Unter den Zeugen ist Graf „Egeno de Vehingen“.^[8]

Urkundliche Erwähnungen der jüngeren Linie

Graf Gottfried von Vaihingen

- 8. Februar 1189: [König Heinrich VI.](#) bestätigt in [Andernach](#) einen Vertrag zwischen dem Erzbischof Philipp von Köln und seinem Getreuen Heinrich von Bürresheim, den u. a. Graf „[Godefridus de Veingen](#)“ bezeugt.^[9]
- 18. April 1189: König Heinrich VI. verfasst in [Vaihingen](#) ein Schreiben an [Papst Clemens](#).^[10]
- 24. August 1192: Kaiser Heinrich VI. bestätigt in [Weisenau](#) bei [Mainz](#) der [Abtei Echternach](#) ihre Rechte und Freiheiten, wie sie diese bisher besessen habe, und bestimmt, dass sie unter Befreiung von jedem, auch dem königlichen Dienst im Schutz des Reiches bleiben und niemals dem Reiche entfremdet werden soll. Unter den Zeugen ist Graf „Godefridus de Veingen“.^[11]

- 28. Januar 1194: Kaiser Heinrich VI. bestätigt in [Würzburg](#) die Schenkung der Burg und des Dorfes [Iptingen](#) samt der Kirche und Gütern zu [Wiernsheim](#), Henkelberg und [Wurmberg](#) durch den Edelfreien Ulrich an das Kloster Maulbronn. Graf „Godefridus de Veingen“ ist Zeuge.^[12]
- 1196: [Philipp, Herzog der Toskana](#) „restituiert“ in [Gonzaga](#) dem Abt des Klosters zu [Polirone](#) Besitzungen. Graf „Godefridus de Veingen“ ist erstgenannter Zeuge.^[13] Am 3. Mai 1196 ist Graf Gottfried in [Arezzo](#) erneut erstgenannter Zeuge für Herzog Philipp.^[14]
- 30. Juli 1197: Graf „Godefridus de Veingen“ bezeugt in [Schweinhausen](#), dass Herzog [Philipp von Schwaben](#) und seine Gemahlin [Erina](#) dem [Kloster Weißenau](#) die Kapelle zur Heiligen Christina bei [Ravensburg](#) schenken.^[15]
- 25. September 1197: Herzog Philipp „investirt“ in Gegenwart des Gebhard de Roup (Völs), Warmund von Rasen, Bertold, Arnold de Livo und Jacob von Kaltern den Grafen Gottfried in [Bozen](#) mit Berta, der Tochter Balduins von [Firmian](#).^[16]
- 29. Juni 1198: König Philipp beurkundet den mit König [Philipp von Frankreich](#) eingegangenen Freundschaftsbund, dergestalt dass dieser ihm helfen will gegen König [Richard von England](#), dessen Neffen [Otto von Poitou](#), der als Gegenkönig auftritt, gegen Graf Balduin von Flandern und den Erzbischof Adolf von Köln. „Gotfr. von Vaihingen“ bezeugt diesen Pakt.^[17]
- 18. Februar 1199: König Philipp bestätigt Friedrich und Otto von [Borgo San Donino](#) wegen deren Treue gegenüber seinem Vater und seinem Bruder in [Speyer](#) das Lehen, welches ihnen sein Vater gemäß dessen Privileg vom 27. Dezember 1174 erteilt hatte. Graf „Godefridus de Veingen“ ist Zeuge.^[18]
- 1232: Gottfried von Vaihingen, Konrad (I.), sein Sohn, und Gottfried, seines Bruders Sohn, Grafen von Calw, überlassen die Güter zu [Öwisheim](#), welche Rudolf von Kislau von ihnen und sie von dem Bischof [Beringer](#) in Speyer zu Lehen getragen, an den [Konvent in Maulbronn](#). Unter den Zeugen sind die [Edelfreien](#) Heinrich von [Roßwag](#) und [Belrein von Eselsberg](#).^[19]

Graf Konrad I. von Vaihingen

- 1232: Graf [Konrad I. von Vaihingen](#) urkundet zusammen mit seinem Vater Gottfried von Vaihingen und seinem Vetter Gottfried von Calw.^[20]
- 3. November 1239: Graf Konrad I. von Vaihingen, Patron, und sein Sohn Johannes, Rektor der dortigen Kirche, beurkunden die Güterstiftung der Begine Betta (von [Pulverdingen](#)) am Altar des heiligen Stephans in der Marienkapelle der Stadt Vaihingen.^[21]
- April 1255: Graf Konrad I. von Vaihingen erneuert in seinem und aller seiner Erben Namen das von seinem Vater Graf [Gottfried](#) dem [Kloster Herrenalb](#) erteilte, der Urkunde wörtlich einverlebte Privilegium in Betreff seiner Besitzungen zu [Dietenhausen](#) sowie die sonstigen Gnadenbezeugungen desselben für das Kloster.^[22]
- 23. April 1255: Vogt Berthold [von Stein](#) verkauft an Priorin und Konvent von [Kloster Rechentshofen](#) alle seine Güter und Rechte in Dorf und Mark [Haslach](#), seine Eigenleute ausgenommen, samt dem dortigen Kirchenpatronat um 400 Pfund [Heller](#).^[23]
- 23. Februar 1257: Graf Konrad I. von Vaihingen († vor 1263) überträgt das seitherige Lehengut Krafts von [Gräfenhausen \(Birkenfeld\)](#) in [Dietenhausen](#) auf dessen Bitten dem

Kloster Herrenalb als freies Eigentum unter Vorbehalt des Wiedereinlösungsrechts für den Lehensmann binnen Jahresfrist.^[24]

Graf Konrad II. von Vaihingen

- September 1262: Infolge von Beschädigung des Hofes des Speyrer Kapitels zu [Horrheim](#) durch den Ritter Konrad [von Meimsheim](#) verpflichtet sich der Graf [Konrad II.] von Vaihingen, das Kapitel in seinen Rechten und Privilegien daselbst weder selbst noch durch andere zu beeinträchtigen und anerkennt noch außerdem dessen Zehentrecht in [Gündelbach](#).^[25]
- Oktober 1262: Graf Konrad II. von Vaihingen verpflichtet sich durch einen körperlichen Eid, den Propst der Domkirche zu [Speyer](#) und Rektor der Kirche in [Horrheim](#) an den Rechten und Freiheiten seiner Kirche und deren Zugehörden nicht zu beeinträchtigen oder beeinträchtigen zu lassen.^[26]
- 18. Februar 1263: Graf Konrad II. von Vaihingen übergibt auf Bitte seines Lehensmannes Ulrich [von Stein](#) das Dörfchen [Neusatz](#) als freies Eigentum an das [Kloster Herrenalb](#).^[27]
- 30. Juni 1265: Graf Konrad II. von Vaihingen überträgt die ihm erblich zustehende, von ihm den Gebrüdern Heinrich und Konrad [von Enzberg](#) verpfändete Hälfte des großen Zehenten in Vaihingen in Gemeinschaft mit denselben der Priorin und dem Konvent der [Reuerinnen](#) in [Pforzheim](#) als Eigentum.^[28]
- 26. Oktober 1265: Der Dekan [Gottfried von Vaihingen](#) verpflichtet sich und seine Nachfolger, „nachdem Graf Konrad [II.] von Vaihingen seinen Teil an dem Zehenten zu Vaihingen den Schwestern des Ordens der Reuerinnen in Pforzheim übertragen [hat], was seine Vorgänger von dem [Widdum](#) seiner Kirche an den Grafen entrichtet, künftighin an die gedachten Schwestern zu erlegen“. ^[29]
- 2. September 1266: Graf Konrad von Vaihingen bestätigt den von seinen Dienstmännern Heinrich und Berthold [von Kirchheim](#), Söhnen des Ritters Konrad von Kirchheim, geschehenen Verkauf eines Gartens nebst einer Hofstatt beim dortigen Kloster an das letztere.^[30]
- 1. Juli 1269: Graf Konrad II. von Vaihingen und das [Kloster Herrenalb](#) vergleichen sich wegen der beiden Teilen zur Hälfte gehörigen Mühle zu [Maisenbach](#) in der Weise, dass das Kloster dieselbe dem Grafen ganz überlässt, dieser dagegen ihm gestattet, die zerstörte Mühle am Fuße des Berges [Rotensol](#) als [Bannmühle](#) für [Rothensol](#) und [Neusatz](#) wieder aufzubauen, und gegen das Versprechen der Bezahlung von 10 Pfund Heller an [Epiphaniä](#) auf all sein Recht an diese Dörfer verzichtet.^[31]
- April 1271: Graf Konrad II. von Vaihingen vidimiert dem Kloster Herrenalb die undatierte Urkunde seines verstorbenen Vaters^[32] betreffend die Freieung des Hofes [Dietenhausen](#) sowie eine Stiftung von Lichtern und Wachskerzen in die Kirche des Klosters, und bestätigt für sich und alle seine Erben die Freiheit des Hofes, die Schenkung von Gülden in Arnbach und alle anderen Vergabungen seines Vaters an das genannte Kloster.^[33]
- 30. August 1271: Die Brüder [Wolf von Nufringen](#), Ulrich von Nufringen, Hugo von Nufringen, Heinrich von Nufringen und Sigmund von Nufringen genannt Siler verkaufen der Kirche zu [Sindelfingen](#) durch die Hand Graf [Rudolfs von Tübingen](#) ihren Hof oder ihr Gut in [Altingen](#) mit aller Zugehörde, ausgenommen die [Burg](#), frei von jeglichem Vogtrecht, um 80 Pfund Heller. Sieglere sind die Grafen Rudolf von Tübingen, [Ulrich von Asperg](#) und Konrad II. von Vaihingen.

Zeugen: Ortwin von Waldeck, Werner von Gärtringen, Heinrich [von Hailfingen](#), Friedrich von Wilen, Otto von Brande, Dietrich der Schultheiß von [Herrenberg](#), Ludwig der Schultheiß von Sindelfingen sowie Konrad von [Wurmlingen](#), der Kanoniker.^[34]

- 7. November 1271: Graf Konrad II. von Vaihingen dankt dem [Bischof Berthold](#), dem Propst ... und Kapitel zu [Würzburg](#), dass sie dem [Kloster Steinheim](#) die Vogtei daselbst überlassen haben, und überträgt ihnen zum Ersatz das Dorf [Glattbach](#) bei Vaihingen und einen Hof in Vaihingen.^[35]
- 11. November 1271: Graf Konrad II. von Vaihingen übergibt der Priorin und dem Konvent von Steinheim die von ihm um 200 Pfund Heller an sie verkaufte Vogtei in [Steinheim](#), [Sigebotsbuch](#) und [Lehrhof](#) unter der Burg.^[36]
- 16. November 1271: [Bischof Berthold von Würzburg](#) überträgt mit Zustimmung seines Domkapitels der Priorin und dem Konvent von [Steinheim](#) das Eigentumsrecht der Vogtei zu [Steinheim](#), Sigebotsbuch und Lehrhof, nachdem Graf Konrad II. von Vaihingen, der damit von der Würzburger Kirche belehnt war, dieser zum Ersatz dafür sein Dorf Glattbach bei Vaihingen und einen Hof zu [Weiningen](#) überlassen hat.^[37]
- 28. Januar 1275: Bischof Berthold von Würzburg überträgt die Vogtei zu Steinheim, Sigebotsbuch und Lehrhof, Lehen vom [Bistum Würzburg](#), welchem Graf Konrad II. von Vaihingen († um 1276) dafür seinen Ort Glattbach und seinen Hof Weiningen zu Lehen aufgetragen hatte, an das Kloster Steinheim.^[38]

Graf Konrad III. von Vaihingen

- 1. Dezember 1277:



- Urkunde vom 1. Dezember 1277

Graf [Konrad III. von Vaihingen](#), verheiratet mit Agnes von Asperg, verkauft um seiner Schulden willen an Abt Hildebrand und Konvent von [Maulbronn](#) sein Dorf [Gündelbach](#) mit aller Zugehörde um 400 Pfund Heller, verzichtet auf alle Rechte an die Vogtei des klösterlichen Bauhofs Steinbach und verpflichtet sich seine noch minderjährigen Geschwister zu demselben Verzicht auf alle ihre etwaigen Rechte an Gündelbach und den [Hof Steinbach](#)

zu bewegen, wie er selbst, seine Mutter und sein Bruder der Speyrer Chorherr Gottfried ihn geleistet haben.^{[39][40]}

- 23. Juni 1279: Werner von [Rossewac](#) und seine Frau Elisabet verkaufen den Gebrüdern Werner und Werner Hopfin, Bürgern in Pforzheim, ihren Zehnten in Vaihingen um 100 Pfund Heller, indem sie ihnen denselben auf offener Kaiserstraße resignieren; dazu erklärt Elisabet noch besonders, dass sie den Käufern eidlich versprochen habe, sie weder vor geistlichem noch vor weltlichem Gericht wegen dieses Zehnten belangen zu wollen. Die Zeugen sind: Dietherus miles de [Lomershain](#), Hainricus miles de Hohinnievern, Gerlachus miles dictus pincerna de Illingen, Ūlricus de Sternvels, Rūdolfus iunior de [Rossewac](#), Reinhardus et Otto fratres de Rossewac, Dietherus de Illingen, Albertus scultetus dictus Kaltysen de Vaihingen, Cūnradus Bernhuser, Dietmarus et Marquardus fratres, Cūnradus faber dictus de Nuzdorf, Hainricus de Durlach et Guntherus cives in [Pforzhain](#). Siegler sind Graf Konrad III. von Vaihingen, Konrad der Ältere von [Lomersheim](#), Ritter Swaneger [von Remchingen](#) und der Aussteller.^[41]
- 1279: Der Freie Ulrich [von Magenheim](#) verkauft dem Kloster Bebenhausen mit Zustimmung des Lehensherrn, Grafen Konrad III. von Vaihingen, und aller seiner Erben die Fischenz im Neckar bei [Beiholdingen](#) um 55 Pfund Heller. Die Siegler sind der Graf von Vaihingen, der Vater des Ausstellers und dieser selbst.^[42]
- 11. Mai 1279: Konrad Körnlin, genannt von [Schmiedelfeld](#) schenkt dem Abt und Konvent von [Lorch](#) alle seine Güter in [Buthenkain](#) bei Haselach mit Zugehörden auch an Weinbergen, ausgenommen die Burg in [Bietigheim](#) mit zugehörigen Eigenleuten und die Fischenz. Dagegen haben ihm Abt und Konvent, so lange er lebt, 2 Fuder Wein Speyrer Maßes, 20 Malter Spelz, 20 Malter Haber und 8 Pfund Heller jährlich zu geben und nach seinem Tode, wenn seine Frau ihn überlebt, dieser innerhalb 8 Tagen 10 Pfund Heller zu bezahlen; ferner haben sie ihm ein Begräbnis im Kloster zu gewähren. An seiner Jahrzeit soll ihnen alljährlich 1 Pfund Heller für Fische und jedem Konventualen 1 Maß Wein zugegeben werden. Siegler sind Graf Konrad III. von Vaihingen und der Aussteller, Abt und Konvent von Lorch.^[43]
- 23. April 1281: Graf Konrad III. von Vaihingen überlässt nach Anhörung seiner Ratgeber und mit Einwilligung seiner Mutter dem Katharinenspital zu [Esslingen](#) das Vogtrecht von den 16 Morgen Weinberg in [Horrheim](#) und [Haslach](#), soweit sie der Spital selbst baut, ferner von 4 Morgen Wiesen, Haus, Kelter und Garten in Haslach, die dem Spital gehören, gegen Bezahlung von 30 Pfund Heller; soweit jedoch die Weinberge an Bauleute verliehen sind, sollen diese für ihren Teil das Vogtrecht zur Verfallzeit entrichten. Der Graf freit in gleicher Weise zum Dank für ein ihm seitens des Spitals gewährtes Darlehen von 10 Pfund Heller alle Güter, die dem Spital fernerhin geschenkt werden, doch mit der Einschränkung, dass nach der Heimzahlung der Schuldsumme dieses Privilegium hinfällig wird. Zeugen: Marquart der Schultheiß von Esslingen, Ruprecht, Conrat sein Bruder, Hainrich Stainbis, Sifrid von Dürnkain, Richter in Esslingen, Hainrich Spiegel, Albrecht Kaltisen, Diemar, Ludwig von Grüningen, Cunz Bernhuser und Cūnrat Folbi{u}n burger aus Vaihingen, Cuñnrat Ziegelman, Hainrich der Sohn des Schultheißenvon Haselach, ... dictus Shutvel, Wecangel von Horhain. Siegler sind der Aussteller, der Graf von Asperg, der Dekan von Esslingen, die Stadt Esslingen.^[44]
- 24. April 1281: Schultheiß und Richter von Esslingen beurkunden, dass der gefangene Graf Konrad III. von Vaihingen seine Rechte auf Gütern in Haslach und Horrheim auf seine Mutter übertragen hat.^[45]

- 6. Dezember 1282: Graf Konrad III. von Vaihingen verkauft die Vogtei zu [Dätzingen](#) und die Güter daselbst sowie in [Ostelsheim](#), welche die Brüder [Balsan](#) und [Friedrich](#), die Söhne weiland Ritter [Friedrichs von Dätzingen](#), von ihm zu Lehen getragen haben, dem Komtur und den Brüdern des Johanniterspitals zu Dätzingen um 11 Pfund Heller und leistet Währschaft für die Zustimmung seines Bruders Heinrich zu diesem Verkauf, sobald derselbe mündig geworden ist.^[46]
- 9. Mai 1283:



- Urkunde vom 9. Mai 1283

Graf Konrad III. von Vaihingen freit die Güter des Klosters Maulbronn in Hohen- und Niederhaslach vom Vogtrecht.^{[23][47]}

- 25. Oktober 1283: Graf Konrad III. von Vaihingen siegelt auf der [Nippenburg](#) zusammen mit dem niederschwäbischen Reichslandvogt Graf [Albrecht II. von Hohenberg](#), Graf [Eberhard I. von Württemberg](#), und dem Propst Dietrich von [Beutelsbach](#) einen Erbvergleich der [Herren von Nippenburg](#) und der [Herren von Enzberg](#) um die [Burg Kapfenhart](#) bei [Weissach](#), den zudem zahlreiche Geistliche, [Edelfreie](#) und [Ministeriale](#) bezeugten.^[48]
- 13. Februar 1284: Graf Konrad III. von Vaihingen verpfändet mit Zustimmung seiner Geschwister Heinrich und Adelheid an die Äbtissin und den Konvent von Rechentshofen seine beiden Dörfer [Hohen-](#) und [Nieder-Haslach](#) um 35 Pfund Heller mit der Bestimmung, dass das Kloster von den Einkünften der Dörfer erst dann befriedigt werden soll, wenn die 300 Pfund Heller, um welche die Dörfer dem Kloster Maulbronn verpfändet sind, ganz abgetragen sind. Die Siegler sind der Aussteller, Ritter Hermann von Sachsenheim, sowie Äbtissin Ber[chtrade] und Konvent von Rechentshofen, die bekennen, dass sie das Beholzungsrecht in dem Wald des Dorfs Haslach nur für 6 Jahre haben.^{[49][50][51]}
- 14. Mai 1285:



- Urkunde vom 14. Mai 1285

Graf Konrad III. von Vaihingen übergibt dem Kloster Maulbronn Güter und Rechte in Hohen- und Nieder-Haslach.^[23]

- 13. Februar 1284: Konrad III. von Gottes Gnaden Graf von Vaihingen schenkt um seines Vaters Konrad und seiner andern Vorfahren Seelenheils willen mit Zustimmung seiner Mutter Agnes, seiner Geschwister Heinrich und Adelheid und seiner übrigen Erben dem Marienkloster in Rechentshofen 200 Morgen Wald, genannt Hart comitis, beim Kloster, wogegen die Nonnen auf ihr Beholzungsrecht im Gemeindewald von Haslach durchaus verzichten mit einziger Ausnahme der Befugnis, für ihre Weinberge in Haslacher Mark Pfähle in dem Teil des Gemeindewalds zu gewinnen, in dem auch die Bauern Holz zu fällen gesonnen sind. Andere Rechte und Freiheiten, die das Kloster in Haslach genießt, werden davon nicht berührt. Zeugen: Pater Sifridus, der Abt von Maulbronn sowie Bruder Thomas und Bruder Ulrich, genannt Sicheler, Walther aus Haselach, Hermann aus Sachsenheim, Friedrich von Gomaringen, Hermann und Friedrich, die Söhne des Hermanni von Sachsenheim, Conrad Faber, Albertus Caltisen, Dietmar aus Vaihingen. Die Siegler sind der Aussteller, der Abt von Maulbronn, die Äbtissin von Rechentshofen, die Ritter Erkinger der Ältere von Magenheim, Ulrich [von Branburg](#), Hermann [von Sachsenheim](#) und Dieter von Lomersheim.^[52]
- 12. März 1286: Konrad III. von Gottes Gnaden Graf von Vaihingen verkauft dem Kloster Rechentshofen mit Zustimmung seiner Mutter Agnes und seiner Geschwister Heinrich und Adelheid den ganzen Rest des Walds Grafenhart um 38 Pfund Heller. Zeugen sind: der Pastor aus Vaihingen Al(bert), der Pastor aus Haselach Wal(ther), der Vikar aus Horhein H(ermann), Ludwig von Wihingen, [C\(onrad\) von Ingersheim](#), Ber(toldus) aus Maulbronn, Albertus Scultetus in Horhein, ... genannt Sporlin, ... genannt Wetengil, Wolframus faber, H. de Ungaria, Erkinbertus, ... genannt Schamphier iurati in Horhein. Die Siegler sind der Aussteller, der Abt von Maulbronn, die Äbtissin von Rechentshofen, die Ritter Herr Erkinger der Ältere von Magenheim, Herr Ulrich von Bromberg, Hermann von Sachsenheim, Diether von Lomersheim.^[53]
- 13. Dezember 1286: Berthold, Ulrich, Konrad und Volmar von [Bromberg](#) verkaufen an das Kloster Maulbronn 8 Ohm von der Weinbede in Gündelbach, in demselben Recht, wie ihr Vater und sie dieselbe seither empfangen haben, um 26 Pfund 5 Schilling Heller. Die Siegler sind Graf Konrad von Vaihingen, Erkinger der Ältere von Magenheim und die Aussteller. Ausgestellt in Maulbronn.^[39]
- 19. Januar 1287: Der Pfarrer Walther von Haslach vermacht dem Kloster Rechentshofen 4 Morgen Weinberg in Haslach mit der Bedingung, dass nach seinem Tod jährlich von dem Wein seiner Mutter 5 Ohm und der früheren Priorin 1 Ohm gereicht werde. Die Siegler sind Graf Konrad III. von Vaihingen und der Aussteller.^[54]
- 1. Mai 1287: Graf Konrad III. von Vaihingen beurkundet, dass sein Getreuer Eber(hard) genannt Stampf von Söllingen in seine Hand den Teil des Zehnten in [Hochdorf](#), den er von ihm zu Lehen gehabt und an Wernher Hopfo weiterverliehen hatte, aufgelassen hat und eignet denselben auf Bitten der beiden dem Kloster Herrenalb aus Verehrung der Jungfrau Maria und zu seinem und seiner Eltern, der Wohlthäter des Klosters, Seelenheil. Siegler ist der Aussteller, unter dessen Siegel die eines eigenen entbehrenden Lehensleute ihre Übereinstimmung kundgeben.^[55]

- 1. August 1287: Konrad und Volmar [von Bromberg](#) verkaufen dem Kloster Maulbronn 13 Ohm und 4 Viertel von ihrer Weinbede in [Gündelbach](#) um 46 Pfund 10 Schilling Heller und 40 Pfennige. Siegler ist Graf C(onrad III.) von [Vaihingen](#), Erkinger der Jüngere von Magenheim und die Aussteller. Ausgestellt in Maulbronn.^[56]
- 1288: [Konrad von Ingersheim](#) übergibt dem Kloster Maulbronn eine Mühle zu Horrheim, die er zu Afterlehen von Berthold von Weißenstein, dieser zu Lehen von Graf Konrad III. von [Vaihingen](#) getragen hat, und der Graf freit die Mühle dem Kloster.^[57]
- 12. März 1288: Die Brüder Konrad III. und Heinrich, Grafen von [Vaihingen](#), verkaufen mit Zustimmung der geistlichen Richter und des Propstes vom Dreifaltigkeitsstift in Speyer, Egelolf, als des [Archidiakons](#), an Propst Hugo und Kapitel von [Denkendorf](#), das der Kirche von Jerusalem unmittelbar zugehört, ihren Hof in Bietigheim, genannt Fronhof, mit seinen Zugehörden, nämlich zwei Teilen des großen und des kleinen Zehnten, dem Widdum und dem Patronatrecht der Kirche daselbst, dem Fischrecht in der Enz, Äckern, Wiesen, Weiden und Leuten um 630 Pfund Heller, stellen Bürgen für Leistung der Gewährschaft auf Jahr und Tag und versprechen noch darüber hinaus Gewährschaft nach Maßgabe des Rechts. Auf besonderes Verlangen bestätigen sie noch, dass ihnen davon nichts bekannt sei, dass diese Güter von irgendwem Lehen seien. Heinrich verzichtet ausdrücklich auf die Einsprache wegen Minderjährigkeit. Die Siegler sind Graf Konrad III. von [Vaihingen](#), dessen Siegel auch Heinrich mitgebraucht, die geistlichen Richter und der Archidiakon Propst Egelolf von Speyer.^[58]
- 16. Oktober 1288: [Konrad von Ingersheim](#), seine Frau und seine Kinder Konrad, Götz, Laudilie und Engelin verkaufen an Benz von der Duben Chorherrn von St. German zu Speyer 30 Schilling ewiger Gült auf der Mühle bei Horrheim, genannt *Brendelnes müle*, und auf Gärten und Wiesen dabei und widerlegen dem Lehensherrn, dem Edlen Berthold von [Stein](#), die Gült mit einer Wiese bei Horrheim, genannt Ritwise. Sie versprechen für den Fall, dass die Gült von jemand anderem Lehen oder Afterlehen wäre, die Freimachung derselben innerhalb dreier Monate zu erlangen. Siegler ist Graf Konrad III. von [Vaihingen](#). Zeugen sind: unser herre grave [Heinrich](#), her Blicger von Steinach, her Wernher von Sternenfels, her Ulrich von [Branburg](#).^[59]
- 16. Oktober 1288: Konrad III. von Gottes Gnaden Graf von [Vaihingen](#) beurkundet, dass Herr Konrad von Ingersheim, Ritter, mit Willen seiner Erben an [Benz von der Duben](#), Chorherrn von St. German zu Speyer, 30 Schilling Heller ewiger Gült auf der *Brendelnes müle* bei Horrheim und auf 2 Wiesen und 2 Gärten dabei um 121/2 Pfund Heller verkauft hat, dass er ferner mit seinen beiden Söhnen Konrad und Götz und seinem Tochtermann dem Gratder die Gült dem Käufer aufgab zu Horrheim an der offenen Straße in Gegenwart des Grafen, Ulrichs von Bromberg und Ludwigs und seines Bruders, dass die vier außer der Zusage der Gewährschaft versprochen haben, vor St. Gallen Tag die Töchter des Verkäufers Laudilie und Engelin zur Auflassung zu bewegen und die Ledigung der Gült vom Lehensherrn zu bewirken. Endlich beurkundet er, dass Laudilie und Engelin seither vor ihm auf ihr Recht verzichtet haben. Siegler ist der Aussteller.^[60]



Urkunde vom 18. Februar 1289

- 18. Februar 1289: Graf Konrad III. von Vaihingen verkauft dem Kloster Maulbronn sein Dorf Hohenhaslach mit allen Rechten und Zugehörden um 750 Pfund Heller. Er beurkundet, dass seine Mutter Agnes, sein Bruder Heinrich und seine Schwester Adelheid ihre Zustimmung, die zu dem Verkauf erforderlich war, gegeben und öffentlich in Vaihingen auf königlicher Straße zu Handen der Brüder verzichtet haben. Zeugen: Rabeno dictus Goler advocatus provincialis, Henricus de Nitperc, Hermannus de Sachsenheim, Albertus de Ni{e}vern, Cunradus de Enzeberg dictus Rummeler, Cunradus marscalcus de Besinkeim, Reimboto iunior de Nitperc, Bertoldus de Massinbach, Gerhardus Pavo de Hornberg milites et universitas villarum in Haselach. Die Siegler sind der Aussteller und die Ritter Ulrich und sein Bruder Erkinger von Magenheim, der Landvogt Rabeno Göler, Heinrich von Neipperg, Hermann von Sachsenheim, Albert von Niefern, Konrad von Enzberg, genannt Rummeler, Konrad der Marschall von Besigheim.^{[61][23]}
- 23. April 1289: [Eberhard der Scheerer](#), der Sohn weiland Pfalzgraf [Rudolfs von Tübingen](#), verkauft dem [Kloster Bebenhausen](#) mit Zustimmung seines Bruders, des Grafen [Rudolf](#), alle seine Weinberge in [Jesingen](#) mit der Kelterstatt dabei und allen Rechten unter, auf und über der Erde, insbesondere den zugehörigen Vorlehen, ferner seine Vogtei über die Güter des Klosters und die des Albert von Lachen, die das Kloster um 8 Pfund Heller gekauft hat, über die Güter des Albert Munsær von Tübingen bei Lachen, die an das Kloster um 4 Pfund Heller verkauft sind, und über die Äcker und Wiesen zwischen der Rosenau und der Echaz, um 104 Pfund Heller. Siegler sind die Grafen Albert von Hohenberg, Oheim (avunculus) des Ausstellers, und Konrad III. von Vaihingen, der Aussteller und Graf Rudolf von Tübingen ... Zeugen waren der Magister Gerlach, der Notar Walther, Friederich von [Weil](#) genannt Usel, Burkhart von Lustnau, ... Dietrich der Schultheiß von [Herrenberg](#) mit seinen Söhnen und Konrad von Wildenau.^[62]
- März 1289: Markgraf [Hermann von Baden](#) verpfändet dem Kloster Herrenalb um 310 Pfund Heller das Dorf [Ellmendingen](#), das ehemals Graf Konrad III. von Vaihingen, genannt von Neuenbürg, an den Ritter Konrad den Älteren von Remchingen und dessen Sohn Berthold, diese aber an ihn je um dieselbe Summe verpfändet haben, verspricht, die Pfandschaft nie abzulösen, macht aber für den König oder den Besitzer von Neuenbürg, dessen Zubehör das Dorf ist, den Vorbehalt, dass sie um 310 Pfund Heller, die auf einmal zu bezahlen sind, das Dorf zurückkaufen können. Er verpflichtet sich, die Übertragung des Eigentumsrechts vom König mit dessen Handzeichen und Siegel zu erlangen. Sobald er dem Kloster die königliche Urkunde beibringt, hat ihm dieses in Monatsfrist 70 Pfund Heller als Rest der Pfandsumme zu bezahlen und tritt dafür in den Besitz des Dorfes ein. Als Ersatz für vielfache Schädigungen, die er dem Kloster zugefügt hat, überlässt er demselben alle Einkünfte von jetzt bis zur Übertragung des Eigentums, wofür das Kloster auch seiner und seiner Vorfahren allezeit gedenken soll. Siegler ist der Aussteller und sein Bruder Hesso.^[63]

- 7. Juni 1291: Graf Konrad III. von Vaihingen, Speyrer Diözese, verleiht mit Zustimmung seines Bruders des Klerikers Heinrich, seiner Mutter und seiner Gemahlin zu Ehren der Jungfrau Maria dem [Kloster Bebenhausen](#) die Freiheit auf den Gütern in Haslach, die es von den Edlen Kuno und seinen Brüdern von Stöffeln genannt Muntrop und von dem Ritter Wernher von Neuhausen genannt Tüsser gekauft hat, Häuser, Scheunen und Keltern bauen und darin ihren Wein pressen zu dürfen. Siegler sind die Pfalzgrafen Eberhard und Gottfried von Tübingen, der Bruder des Ausstellers und dieser selbst, nobilis viri Ru{o}dolfi de Rozwag, Hermanni de [Sahsenhain](#), Ludwici de Vaihingen militum, Conradi de [Remichain](#), Hugonis de Wiler, scultetorum de Vaihingen et de Horhain, Eberhardi de [Tamme](#) et Berth. de Vaihingen testimonio accedente. Ausgestellt in Vaihingen.^[64]
- 2. November 1293: Graf Konrad III. von Vaihingen befreit den Spital zu [Esslingen](#) vom Zoll in [Enzweihingen](#).^[65]
- 1. Mai 1298: Der Kleriker Graf [Heinrich I. von Vaihingen](#) überlässt seinem Bruder Konrad III. seinen Teil am Patronatrecht der Kirche in [Kleinsachsenheim](#).^[66]
- 18. Dezember 1298: Graf Konrad III. von Vaihingen schenkt mit den Seinen dem Kloster Rechentshofen den Kirchensatz in [Kleinsachsenheim](#).^[67]
- 18. November 1299: Graf Konrad III. von Vaihingen bestätigt die Schenkung des ihm lehenbaren Patronatrechts der Kirche in [Zuffenhausen](#) durch Ritter [Friedrich von Urbach](#) an Graf [Eberhard von Württemberg](#) und überträgt seinerseits dem Grafen das Eigentum und alles sonstige Recht daran.^[68]
- 25. Mai 1317: Die Grafen von Vaihingen verzichten auf ihre Rechte und Ansprüche an den Gütern, die das Spital in Esslingen dem Kloster Maulbronn verkauft hat.^[69]



Urkunde vom 25. Mai 1317



Urkunde vom 11. Juni 1319



Urkunde vom 1. August 1322



Urkunde vom 18. März 1339



Urkunde vom 16. Februar 1350

Graf Konrad IV. von Vaihingen

- 1311 belagert Graf [Konrad IV. von Vaihingen](#) die [Burg Dauseck](#) über dem rechten Enzufer und nimmt sie schließlich dem Grafen [Eberhard I. von Württemberg](#) ab.^[70]
- 11. Juni 1319: Graf Konrad IV. von Vaihingen und seine Frau Elisabeth ([von Schlüsselberg](#)) garantieren dem Abt und dem Konvent des Klosters Maulbronn, dass bei dem ihm verkauften Gut in Hohenhaslach der Kirchensatz und Zehnte ausgenommen seien, die Herren von Maulbronn aber in dem Kirchhof ihre Zuflucht und Gewahrsame sowie andere Freiheiten auf diesem Gut haben sollen.^[23]
- 1. August 1322: Konrad IV. von Vaihingen der Ältere verkauft dem Kloster Maulbronn das ihm von Albrecht von Horrheim angefallene Gut zu Weiler.^[71]
- 11. November 1323: Konrad IV. von Vaihingen klagt vor dem Hofgericht gegen Bischof [Johann von Bamberg](#). König Ludwig bekundet in [Nürnberg](#), dass vor ihm im Gericht der Edle Konrad von Vaihingen gekommen sei und gegen Bischof Johann und dessen Hochstift um das Erbe seines Schwiegervaters, des Edlen [Gottfried von Schlüsselberg](#) sowie um den ihm, seiner Ehefrau und seinen Erben entstandenen Schaden geklagt habe. Dies hat der Bischof verantwortet, da weder er noch sein Hochstift etwas schuldig seien. Weiter hat er

vorgebracht, dass ihm deswegen niemand anderes als andere Fürsten im Gericht ein Urteil geben könnten.

Nach diesem Vortrag sind dem Bischof durch Urteil sieben geistliche und weltliche Fürsten gefolgt, die im Gericht beisaßen. Dem Urteil haben aber etliche Grafen und Freie widersprochen, die ebenfalls im Gericht beisaßen. Da kein gemeinsames Urteil zustande gekommen ist, ist er mit seinem Rat über diese Sache gesessen und hat gefunden, dass der Anspruch des von Vaihingen dem Bischof und dessen Hochstift keinen Schaden bringen könne, nachdem Burggraf [Friedrich von Nürnberg](#), Heinrich Küchenmeister von Nortenberg, der Hof(gerichts)schreiber Adolf und Meister Hermann, Pfarrer zu Sankt Sebald in Nürnberg, auf ihren Eid erklärt hatten, dass der verstorbene Kaiser Heinrich (VII.) mit rechtem Gericht und Urteil das Hochstift Bamberg von der vorbezeichneten Klage freigesprochen habe. Kraft seiner königlichen Gewalt befreit er daher den Bischof und das Hochstift Bamberg mit dieser Urkunde von der Klage. Der König hat die Urkunde bei Abt Friedrich von Ebrach hinterlegt, damit er sie verwahre und für das Hochstift Bamberg bis zur Rückforderung aufbewahre.

Die in der Urkunde erwähnten Fürsten, die das Urteil gefällt haben sind die folgenden gewesen: die Bischöfe [Markward von Eichstätt](#) und [Nikolaus von Regensburg](#), Abt [Heinrich von Fulda](#) und der Abt von Ellwangen, die Landgrafen [Hermann I.](#) und [Otto von Hessen](#) sowie Graf [Berthold von Henneberg](#).^[72]

- 1335 wird „Klein-Ulrich“ [von Bromberg](#), vom Grafen Konrad IV. von Vaihingen „in Verbindung mit Berthold von Massenbach, Heinrich von Neipperg und Hans von Gemmingen“ getötet, weshalb dieselben zur Sühne verschiedene Stiftungen an die Frühmesse zu Horrheim machen.^[73]
- 10. März 1339: Graf Konrad IV. von Vaihingen verkauft dem [Kloster Maulbronn](#) das halbe Dorf Gündelbach für 200 Pfund Heller.^[39]
- 18. März 1339: Graf Konrad IV. von Vaihingen, seine Frau Elisabeth und ihr Sohn Johannes verkaufen dem Kloster Maulbronn 2 Pfund Heller jährliche Gült aus des Strelers Mühle in Hohenhaslach.^[23]
- 16. Februar 1350: Graf Konrad IV. von Vaihingen und sein Sohn, Graf Johann von Vaihingen, schenken dem Kloster Rechentshofen um ihres Seelenheils und dem ihrer Frau und Mutter Elisabeth von Schlüsselberg von ihrem Besitz in der Gemarkung ihrer beiden Dörfer Hohen- und Niederhaslach 13½ Viertel Weingült aus einem Morgen Weingarten, der der „Spi[e]gel“ heißt und „an dem Hungerberg“ liegt und dazu eine jährliche Gült aus vier Morgen Wiesen.^[23]

Graf Konrad V. von Vaihingen

- 31. März 1348: Graf [Konrad V. von Vaihingen](#) und sein Bruder Johann verkaufen dem [Deutschordensmeister Wolfram von Nellenburg](#) „alle Güter zu Vaihingen, [Enzweihingen](#) und [Grünwettersbach](#) samt dem Patronatsrecht und den Zehnten“.^[74]
- 20. August 1355:



- Urkunde vom 20. August 1355

Graf Konrad V. von Vaihingen und Graf Heinrich, sein Sohn, verkaufen dem Kloster Maulbronn ihren Wald, der „[Scheckstein](#)“ genannt, bei Gündelbach.^[75]

Gräfin Mechthild von Vaihingen-Zollern

- 27. März 1364: „[Mechthild von Vaihingen](#), Graf Friedrichs von Zollern-[Schalksburg] eheliche Wirtin, verkauft an die Grafen [Eberhard II.](#), Ulrich IV. und Ulrich ihre Ansprüche von Vaterseite an das Vermächtnis ihres Bruders Graf Heinrich um 7500 Pfund Heller.“^[76]
- 17. März 1366: „Eberhard von Sickingen, Propst von [St. Trinitatis](#) in Speyer, urkundet, dass die Gräfin Mechthild von Vaihingen, Ehefrau des Grafen Friedrich von Zollern, zu ihrem und ihrer Vorfahren Seelenheil dem Archidiakon auf dem Altar der Jungfrau Maria und des heiligen Johannes des Täufers in der Pfarrkirche Hohenhaslach eine Priesterpründe mit genau festgelegten Gütern und unter bestimmten Bedingungen übergeben hat.“^[77]
- 22. August 1374: Mechthild, Gräfin v. Zollern, geb. von Vaihingen, schenkt Jungfrau Anna von Gemmingen und ihren Schwestern, Klausnerinnen auf dem [Baiselsberg](#), in der Pfarrei Horrheim 4 lb. h. Gült von Gütern zu Horrheim.^[78]

Wichtige Vertreter

- Graf [Gottfried von Vaihingen](#) (* vor 1170; † 1234), Stadtgründer von Vaihingen an der Enz

24W6140 S78/79

MDZ-Reader | Band | Ur | X

reader.digitale-sammlungen.de/fs1/object/display/bsb10030060_00089.html

Text | Zoom: -0.05 1.0 +0.05 | Drehen: -90° 0° +90° | Seiten: 1 2 250 | << -1 Scan 89 +1 >>

Urkundliche Geschichte der vormaligen Cisterzienser-Abtei Maulbronn : Mit e. Regesten enth. Beil.
Autor / Hrsg.: Klunzinger, Karl ; Klunzinger, Karl
Verlagsort: Stuttgart |
Erscheinungsjahr: 1854 | **Verlag:** Sonnewald
Signatur: 7876734 H.mon. 289 q 7876734 H.mon. 289 q
Reihe: Urkundliche Geschichte der vormaligen Cisterzienser-Abtei Maulbronn : Mit e. Regesten enth. Beil.
Permalink: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10030060-5>

Kein Volltext verfügbar.
 [Suche im Band] [PDF-Download] [OPAC] [DFG-Viewer]

Abschnitte

- Einband
- Titel
- Inhaltsverzeichnis
- Abschnitt (S.1)

79

Enzberg in freundlicher Beziehung, indem er 23. April 1368 Güter von ihnen kaufte *); allein die von Enzberg führen dennoch fort, die Abtei zu beunruhigen, und thaten dieß überhaupt gegen alle, welche von Seiten des Reichs unter bsb10030060_00089 Pfalzgrafen Ruprecht I. standen. Da zog dieß vor ihre Burg und brach sie vor 14. September 1384. Vergebens schloßen sie nun mit den Oßlern und Wachtel von Mönchheim einen Bund, um ihn und alle, welche ihm hiebei geholfen hatten, und darob verächtigt waren, zu befechten: sie fanden keine weitere Unterstützung, und machten mit Ruprecht vorerst eine Einung, im Fall sie gegen ihn streiten würden, es ihm ein Jahr vorher anzujagen. Das Kloster benützte natürlich jede Gelegenheit, sich vor ihrer Rache sicher zu stellen. So nahm es dem Georg von Enzberg und seinen Söhnen aus Veranlassung eines Güterverkaufs 20. März 1405 das Versprechen ab, sich wegen der Zerstörung ihrer Burg nicht rächen zu wollen, und Friedrich von Enzberg, genannt Witscher, begab sich nach dem Verzug des Friedrich von Enzberg, genannt Kumelet, 14. September 1436 seiner Ansprüche an dasselbe wegen des durch Zerstörung seiner Burg ihm erwichenen Schadens.

http://reader.digitale-sammlungen.de/fs1/object/display/bsb10030060_00090.html

12:21 26.02.2018

24W6150 S79

MDZ-Reader | Band | Ur | X

reader.digitale-sammlungen.de/fs1/object/display/bsb10030060_00093.html

Abschnitt (S.1)

Abschnitt (S.4)

Abschnitt (S.13)

Abschnitt (S.26)

Abschnitt (S.35)

Abschnitt (S.47)

Abschnitt (S.53)

Abschnitt (S.78)

Abschnitt (S.93)

Abschnitt (S.100)

Abschnitt (S.110)

Abschnitt (S.128)

Abschnitt (S.83)

Register (S.85)

Register (S.86)

Register (S.87)

Register (S.88)

Register (S.89)

Register (S.90)

Register (S.91)

Register (S.92)

Register (S.93)

Register (S.94)

Register (S.95)

Einband

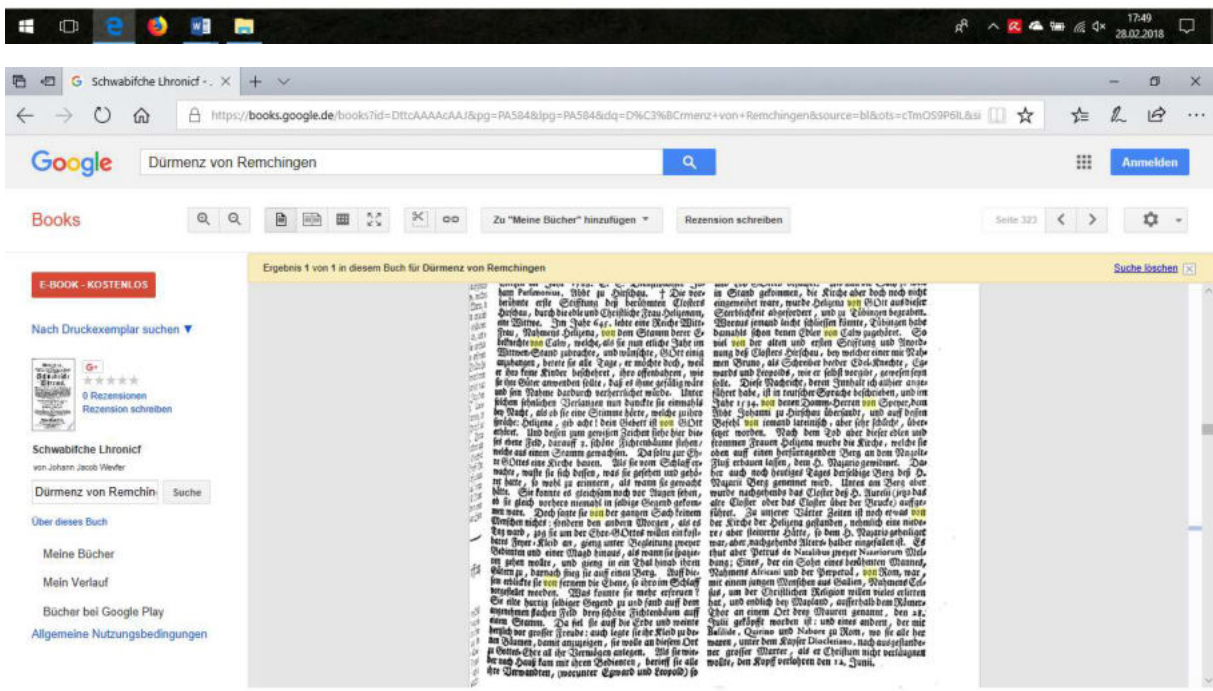
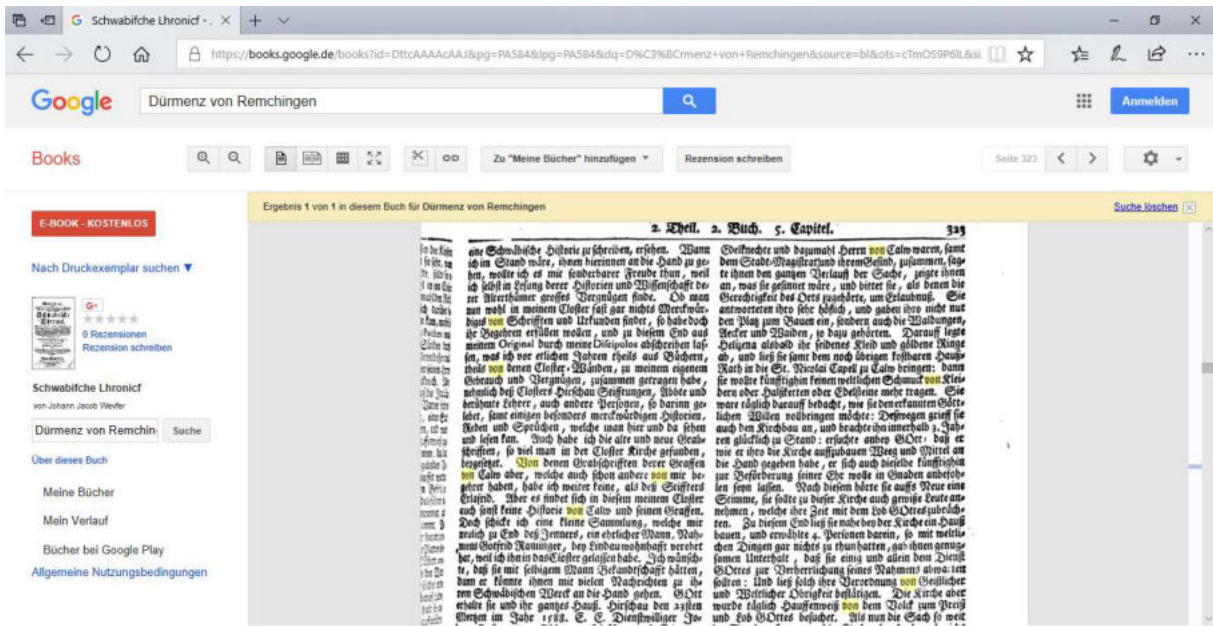
den wegen derselben, nemlich einige ihrer Schenkungen, Kirchen und Diener nicht mehr fügen, stellten vor, das Gotteshaus sey zum Beten und Singen, nicht zum Kriegführen bestimmt, von dem Unter-Schutzherrn Philipp lasse sich keine Entsezung hoffen, weil er selbst durch feindliche Einfälle in Anspruch genommen sey, auch siehe zu befürchten, man möchte sie wegen des Schadens, den die Gebäude durch Fortsetzung der Beschießung nehmen müßten, zur Verantwortung ziehen. Hiedurch veranlaßt unterhandelte die Belagerung und erhielt freien Abzug, worauf sie am 4. Juni 1504 das Kloster räumte. Jetzt wurde dieses stark geplündert, viel Kriegszug erbeutet, und die geweihten Räume betreten — dem frommen Sinne ein Zeichen des göttlichen Zorns — Leute beiderlei Geschlechts. Noch schlimmer sah es auswärts in dem klösterlichen Gebiete aus. Der Eisinger Hof und die Dörfer Zaisersweiher, Schüßingen, Gündelbach, Lomersheim, Mülsacker, Dürrmenz, Wiernsheim, Hohenllingen wurden in Asche gelegt, Detelsheim ***) geplündert, und um fünfsechshundert Gulden gebrands-

*) Klunzinger, art. Weidm. v. Th. 2 h. Anm. 4 und 5 a Anm. 1.
 **) Bartholinus, Austriasos lib. VI, läßt die Belagerung sogar einen Ausfall machen und dabei den tapfern Jüngling Konrad von Spitzweg Ulrich selbst erschlagen werden.
 ***) In der Urkunde Gutesheim. Feysb. Ulrich 1, 106 Not. 40 und von 6*

12:42 26.02.2018

25W6160 S324

Geschichte über die Gründung des Klosters Hirsau



25W6170 S369

Schwabische Chronik · x

https://books.google.de/books?id=DttcAAAAcAAJ&pg=PA584&pg=PA584&dq=D%3FC%26Cmenz+von+Remchingen&source=bl&ots=cTmOS9P6L&u

Google Dürmenz von Remchingen

Books

E-BOOK · KOSTENLOS

Nach Druckexemplar suchen ▾

Schwabische Chronik
von Johann Jacob Weiler

Dürmenz von Remchin Suche

Über dieses Buch

Meine Bücher

Mein Verlauf

Bücher bei Google Play

Allgemeine Nutzungsbedingungen

Ergebnis 1 von 1 in diesem Buch für Dürmenz von Remchingen

Suche öffnen

oder Bürger-Stand verheiratet, auch bis in das dritte Glied sollte ausgeschlossen sein. Wie auch, wann ein anderer vor den, der wider das Gesetz gehandelt, die Straffe aussprechen wollte, so sollte die Straff gelinder sein. Und dergleichen Ordnungen waren noch mehr, welche man bey Ruzero nachschlagen kan. † Vorstehers solten solchen Spielen waren die 4. Turnier-Wägte oder Könige, welche man aus denen 4. Nationen, aus jeder einen, gewöhlt hatte. Aus einer jeden Familie durfte nur einer vor die Ehre seines ganzen Hauses rennen, und mußte anfänglich seinen Namen bey seinem Turnier-Vogt angeben, nach dem Turnier aber ein Zeugnuß von denselben empfangen, und zwar in Gegenwart zweyer anderer Turnier-Wägte und zweyer Ehrenhold, welche beediger waren, keinem kein Zeugnuß zu geben, als der sich im Rennen wohl gehalten hatte. Doch waren die Könige und Fürsten ausgenommen, dann denen gab man kein Zeugnuß, weil jene mit Königlichen Kronen auf dem Haupt das Turnier hielten, dieß aber mit Kränzen auf dem bloßen Haupt. Es waren auch vier Grief-Wärtel, welche die Ordnung bey denen Turniern erhalten mußten; und vier zwischen die Saül, welche auf die Saül und Schwanden acht hatten. Man trug die Helm auff zur Schau und Auftheilung. Und darzu wurden aus jeder Nation zwey Manns-Leute, der Meistste und der Jüngste hatte die Obacht über die Schwanden. Zur Beschreibung derer Helme wurden nachfolgende befohlen; aus denen Schwanden Caspar von Bodman, als der Älteste, und Christoph von Hutslab, als der jüngste. Das Frauenzimmer aber von Schwanden waren Barbara von Dacholtingen, Heinrich von Eberbach Wittwe; Anna von Rechberg, Gemahlin Sigmunds von Ruzingen; und die Jungfrau Catharina Nothafft. Bey denen Kämpfen waren nach folgende Schwanden, als Gefährten Herzog Hermanns aus Schwanden; Ludwig Graf von Eberstein; Friedrich Graf von Helfenstein; Conrad Graf von Ealw; Rudolf Graf von Zöllern. Ulrich Graf von Aurach. Wie auch folgende Grafen und Herren: Georg von Feldkirchen; Ludwig von Rübingen. Wilhelm von Mafar; Wilhelm von Jullingen; Rudolph von Berenberg; Emicho von Grüningen; Enfrid von Herenberg; Wilhelm von Alchalm; Heinrich von Dalsah; Ludwig von Pärt; Gottfrid von Stoffeln; Ludwig von Fürstenberg; Johann von Brandis; Friedrich von Hohenstauffen. Die Dänke. Der erste wurde von einer Gräffin von Schwargenburg an den Grafen Friedrich von Helfenstein, Herrn von Fils, gegeben, welcher zugleich ansagen lassen, daß er in drey Jahren, von dem nächstbestehenden Jacobi Tag an gerechnet, zu Ratensburg

25W 6180 S. 492 ff

Schwabische Chronik · x

https://books.google.de/books?id=DttcAAAAcAAJ&pg=PA584&pg=PA584&dq=D%3FC%26Cmenz+von+Remchingen&source=bl&ots=cTmOS9P6L&u

Google Dürmenz von Remchingen

Books

E-BOOK · KOSTENLOS

Nach Druckexemplar suchen ▾

Schwabische Chronik
von Johann Jacob Weiler

Dürmenz von Remchin Suche

Über dieses Buch

Meine Bücher

Mein Verlauf

Bücher bei Google Play

Allgemeine Nutzungsbedingungen

Ergebnis 1 von 1 in diesem Buch für Dürmenz von Remchingen

Suche öffnen

zu Hirschau. Unter ihme lebt Mönch Conrad.

Im Jahr 1090. starb Berchtold, Marck Graf von Jähringen. † In eben diesem Jahr wurde Johann, ein edler Graf von Traichgau, bis auf 1104. Bischoff zu Speyer, dessen Vatter Wolftram, die Mutter aber Atzela, Kayser Heinrich des 4ten Prinzessin Tochter, gewesen. Er regierte löblich. Sein Bruder war Graf Zeisloh, der seine einzige Tochter Abelhaid an Heinrich, Pfalz Grafen von Rübingen, vermählte. Dieser Heinrich ertrunck hernach durch einen traurigen Zufall in einem Fluß, den man vor den Rhein hält, und seine Gemahlin Abelhaid starb auch darüber ohne Kinder aus Bekümmernuß. Worauß die ganze Graffschafft an Bischoff Johann kame, der dieselbige gleich, um seine Frommkeit zu beweisen, der Kirche zu Speyer einverleibete. (Bruck) Ich habe anderswo gefunden, es sey dieser Heinrich wider König Heinrich auf gängnus 2. Bischöffe, 5. Abbt und die Cleriken mit einer Menge Volcks gewesen; es währte auch dieselbige 5. Tage, nach deren Endigung er in der mitte der Kirche begraben wurde. Die Reliquien des H. Peters, welche Hugo von Clugny geschicket hatte, wurden ob sein Grab gesetzt, hernach aber, als ein jeder Mönch dieselbige Ehrerbietung geküßet hatte, wieder in einem Schränklein aufgehoben. Seine Grabschrift, die in einen auffgerichteten Stein ringsherum eingehauen ist, ist diese: im Jahr 1091. den 4. Julii starbe der Ehrwürdige Vatter und Herr, Herr Wilhelm, Abbt, und erster Stifter dieses Closters Hirschau. † Er solte Wunder gethan, und diesem Closter zu Hirschau nebst andern nach ihm vieler anderer Clöster Verbrüderungen (oder Gemainschafft der Gebetter und Verdienste) zuwegen gebracht haben, als 1. E. des Closters Schaffhausen, Reichenau

25W6190 S. 583

Google Dürmenz von Remchingen

Books

E-BOOK - KOSTENLOS

Nach Druckexemplar suchen ▾

Schwabische Chronik
von Johann Jacob Weifer

Dürmenz von Remchin Suche

Über dieses Buch

Meine Bücher

Mein Verlauf

Bücher bei Google Play

Allgemeine Nutzungsbedingungen

Ergebnis 1 von 1 in diesem Buch für Dürmenz von Remchingen

Suche löschen

Schrieben stehet, lautere also: Die Güntherus, von Gottes Gnaden, Bischoff zu Speier, thun kundt allen Menschen, die gegenwürtig und zukünftig seyn: daß der Erbam Ritter, und gehobener Freyherr, altes Grammens, bede Vatters und Mutter, Herr Walther von Lammersheim, züchtig in Sitten, sehr sträng in Waffen, bewegt ward von Göttlichem einsprechen, zu den gezeiten: als man zahlt tausend, ein hundert, sieben und vierzig Jahr von Christo Geburt: sich und all sein Gut, Ort in seinen Dienst zu opffern, in ein Gaislich leben, um seiner Seele ewigs Hails willen, und aller Nachkommen in ein Bezaihen. Darumb sein andächtige Meinung zu vollbringen, bat er fleißiglich, wainende und flehende, den Erjamen Gaislichen Vattern und Abt-herren Ulrich des Closters Neuenburg, umb ein Convent: und erwarb mit seinem strengen Gebät: von ihm einen Erbarn Münch, Herr Dieterich genandt, zu einem Fürwiser seines Gottes-Haus, mit XII. München, und etlichen Laubrütern, zu bauen eine Abbtay auf seiner eigenen Mark, Eckenwiler des Dorffs, bey Lammers-haim gelegen: daß er dargu gab mit allen seinen Zugehö-ren: und ergab sich mit Gelübde ewige Keuschheit, in die Gmeinlich

zum Bischoff zu Erer A. 1170. erwählt worden, und A. 1188. verstorben. Dem vorhergehenden wird folgends beigefügt: Die Kirch-Weihung geschach an dem Dierzehenden Tag des Monats, und dem Ehrsamten Herrn, Herrn Dieterich ersten Abt dieser Statt, Anno Domini M. C. LXXVIII. Auch ist zu wissen, daß der Ehrsam Ritter Herr Walther obgenandt, Tennes dieses Closters, der diese Samblungen zu erst stifften und bauen was: mit Hülf und Steuer des Ehrwürdigen Herren, Herren Günthers, Bischoffs zu Speyer, und Grafen von Leiningen, ligt begraben in der Priester Chor, vor dem Fron-Altar. Deren Seelen und aller, die ihre Steuer haben gethan zu diesem Gottes-Haus, und allen Gläubigen Seelen ruhen in Frieden Amen. Gemacht und geschriben ist diese Tafel, in dem seligen güt-ten Jahr, von Christi Geburt M. CCCC. L. under dem Ehrwürdigen Herrn, Herrn Berchtold Abt diß Closters, in dem sechsten Jahr der Abten, zu einer ewigen Gedächtnus der ersten Stifter. Auf ein neues erneurt war den 7. Tag May: als man zahlt 1575. Jahr.

Auf der Tafel zur rechten Seiten steht:
Anno millen...

25W6200 S. 584

Google Dürmenz von Remchingen

Books

E-BOOK - KOSTENLOS

Nach Druckexemplar suchen ▾

Schwabische Chronik
von Johann Jacob Weifer

Dürmenz von Remchin Suche

Über dieses Buch

Meine Bücher

Mein Verlauf

Bücher bei Google Play

Allgemeine Nutzungsbedingungen

Ergebnis 1 von 1 in diesem Buch für Dürmenz von Remchingen

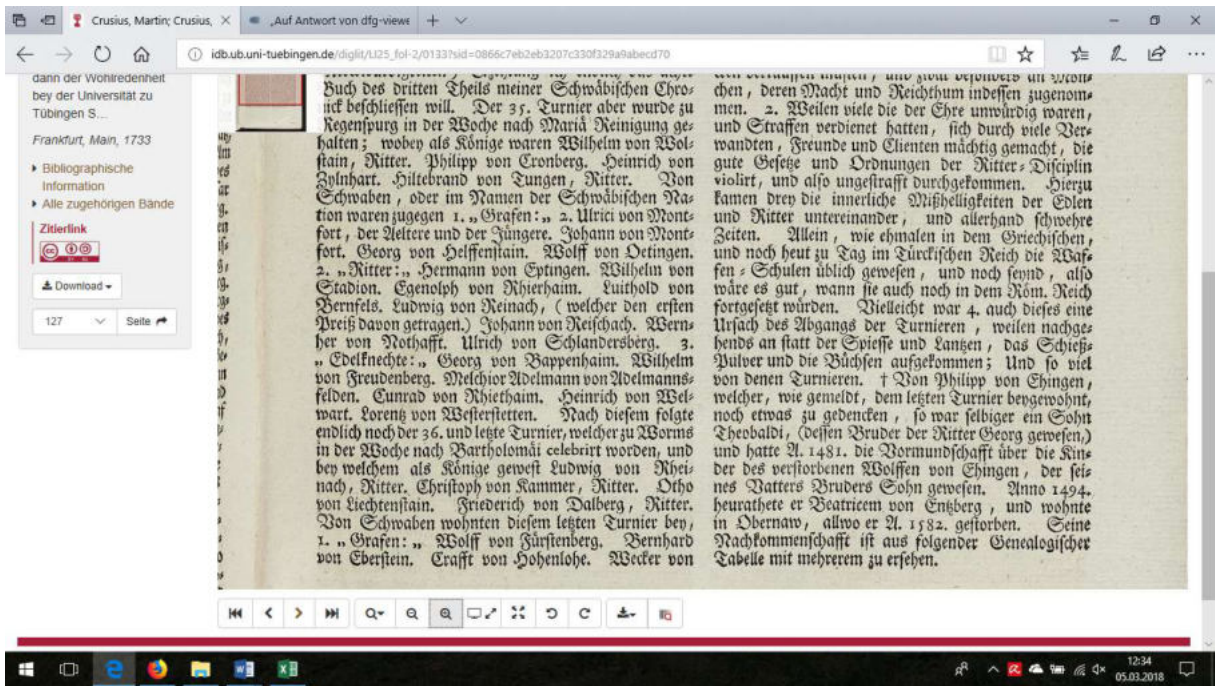
Suche löschen

Das Grabmahl zur rechten Hand:
Præful Guntherus, pater est fundaminis hujus.)
Zur linken Hand:
Ulricus positus Spirensis Episcopus hic est.

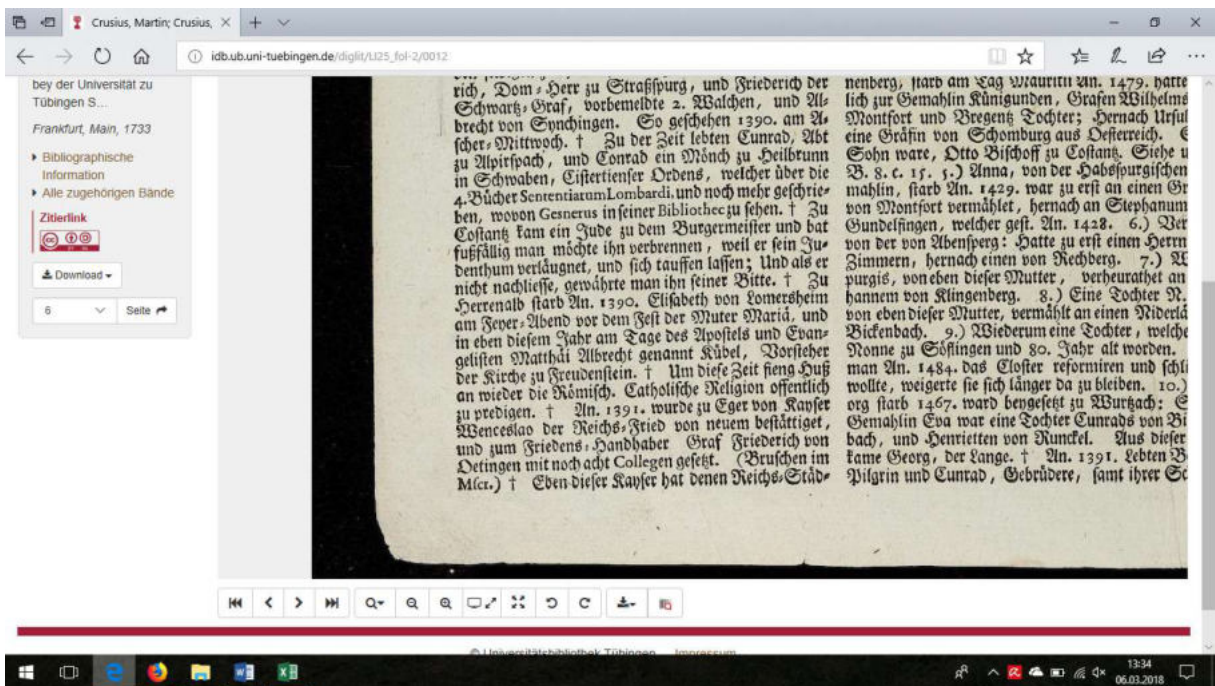
Ich glaube, es wird derjenige Ulrich seyn, welcher A. 1168. in Italien in dem Lager Barbarossæ an der West gestorben. Es war auch ein zweyter Ulrich, Bischoff zu Speyer, einer von Rechberg, welcher A. 1192. verstorben. Von verschiedenen Begräbnissen, so in diesem Closter gefunden werden. A. 1276. den 13. Junii starb die Schwester Mergard, eine Wohthäterin dieses Hauses. A. 1345. den Tag vor des Thomæ Fests, starb Elena, Frau Suerin, eine Burgerin zu Speyer: ihre Seele ruhe im Frieden. Anno 1408. den 5. Februar. starb der Ehrwürdige Magister von Walsdorf, Priester und Natur-Kündiger (Physicus) ein guter Gönner von diesem Closter. Anno 1420. starb Elena, eine Runafray von

wiever zur kirche zu bringen. Starb 1443. Er wurde vorher aus einem Cartheuser zum Prior in dem Cistercienser-Closter Gramsen gemacht; ließ das Lazareth aufbauen; danckte endlich ab, um der Beschwehrlichkeit entlediget zu werden. 21. Johannes von Worms, um das Jahr 1443. unter welchem der Thurn nah an dem Weinberg aufgeführt worden. 22. Berchtold von Hofwagen, einem nah gelegenen Cisterlichen Flecken, gebürtig; A. 1445. Er hatte 100. würckliche Mönche unter sich. Unter seiner Regierung hat Pabst Pius II. das auf dem Piemontesischen Dogessischen Gebürg, (wo die Elsäzische und Lotharingische Alpen seyn) gelegene Closter Paris, nachdem er vorher dessen Abbtay auf ein Priorat reducirt, dem Closter Maulbrunn untergeben, welches durch die Nachlässigkeit der Lebber und etlicher Mönche von Adel bey nahem über den Hauffen gefallen, und in die äufferste Armuth gesetzt worden, so daß Anno 1458. alle desselbigen Güter entweder verkauft oder verpfändet worden. Solcher gestallten raffte der Abt

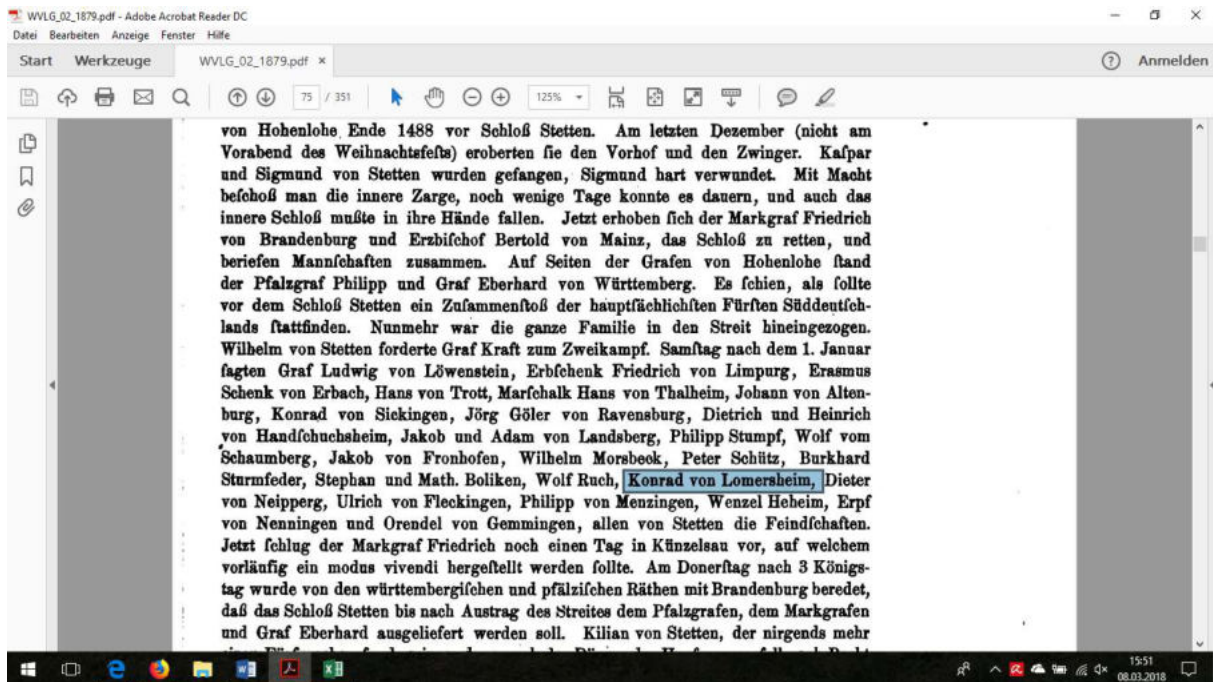
25W6210 Bd.II S 127



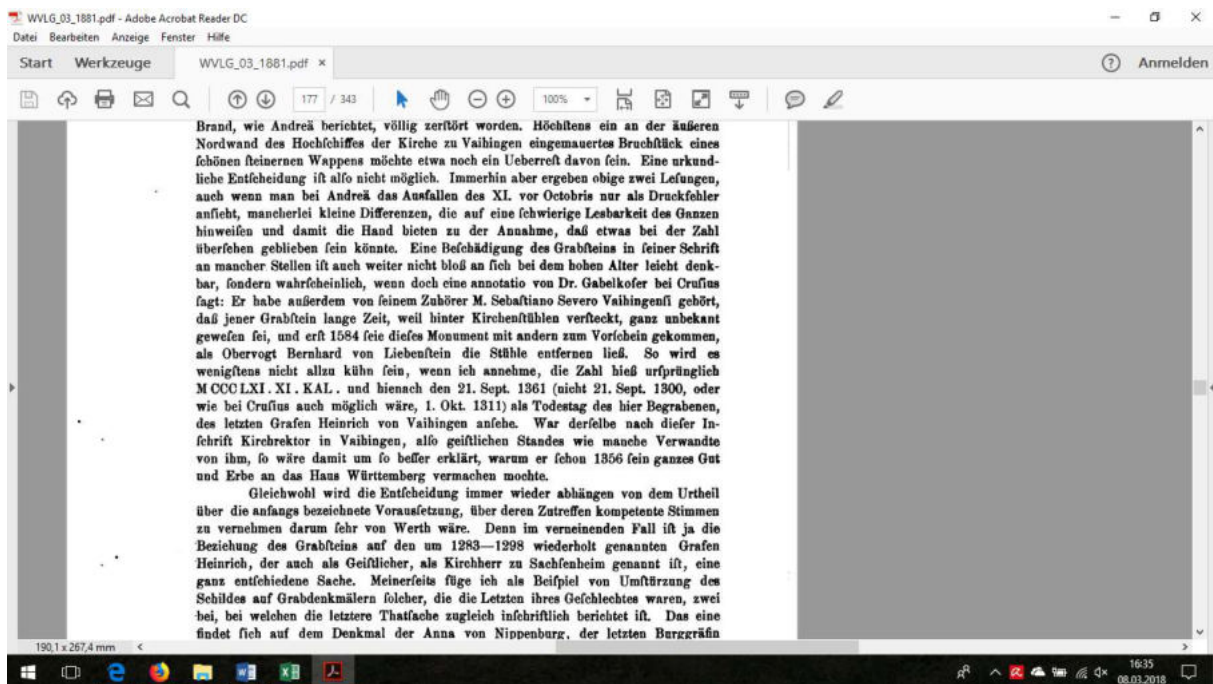
25W6220 Bd. II S.6



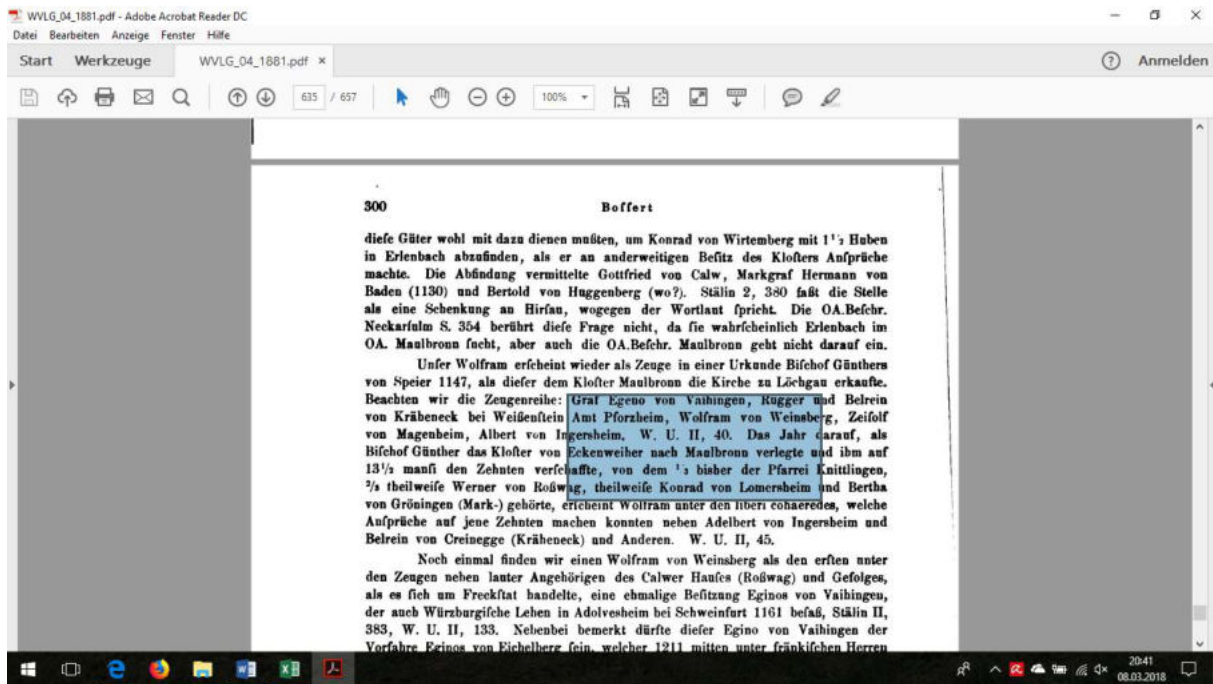
26WA6230 S69



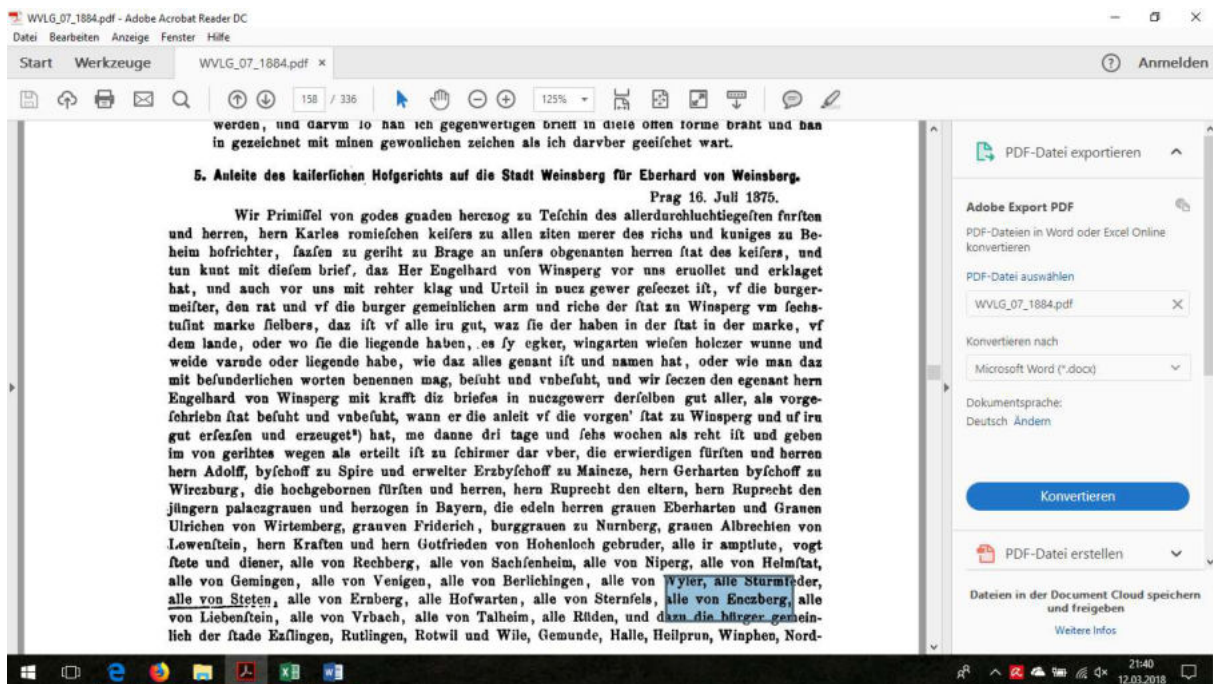
26WB6240 S157



25WC6250 S. 300

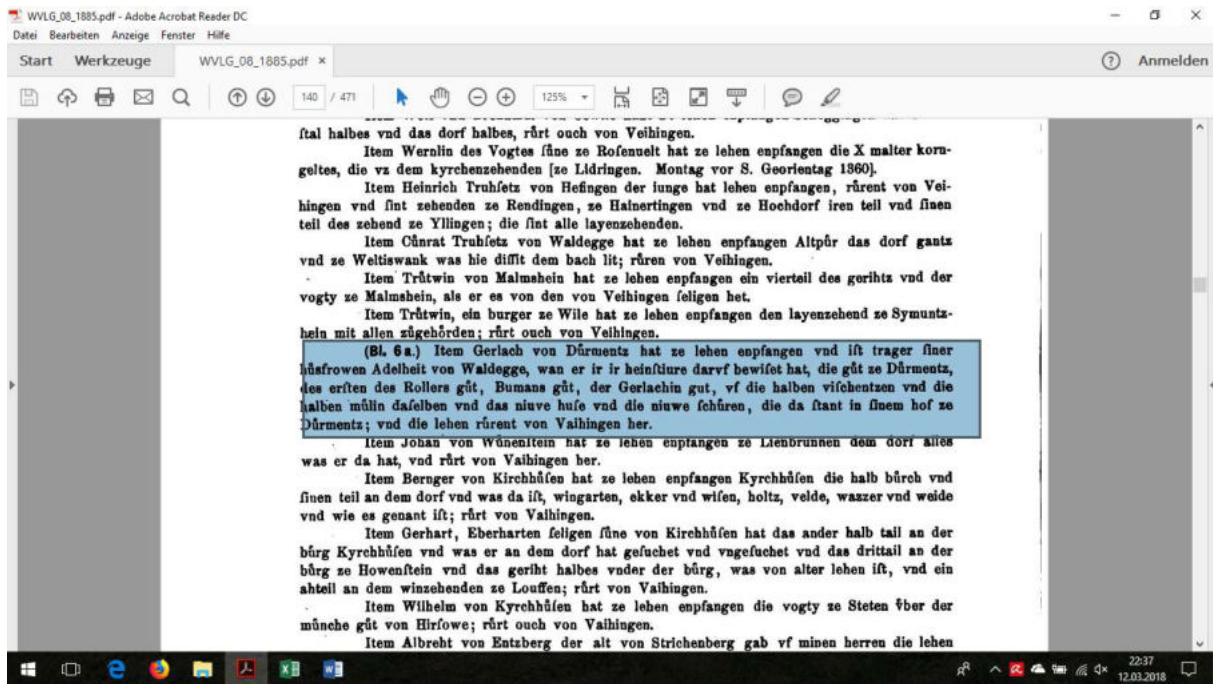


25WD 6260 S144

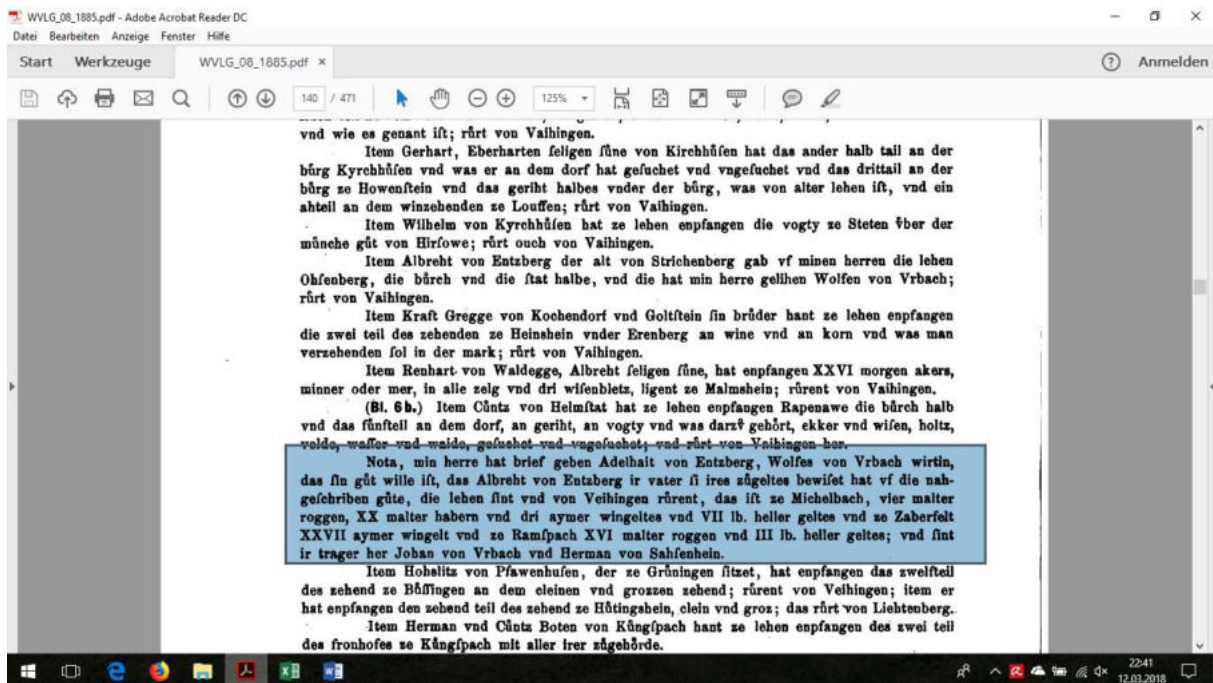


25WE6280 S 118

Aus dem Lehenbuch Graf Eberhard des Greiners v. W.



25WE6290 S118



25WE6300 S 133

Man sol wissen, daz min herre graf Eberhart hat gelihen Renhart, Fridrich vnd Cünrat von Entzberg gebrüder genant die Rümmler, sinen teil an der bürg vnd stat ze Entzberg, als in her Johan von Vrbach inne gehebt hat; darz hant si iren teil an der bürg vnd stat ze Entzberg ouch von minem herren empfangen, vnd also hat in min herre beidiv teil gelihen in allem rehten vnd nach der brief sag, die si minem herren geben hant.

25WE6310 S 133

(Bl. 26 a.) Item Mahtolf von Dürmentz hat ze lehen empfangen sinen teil an dem zehend ze Sarwenshein, das ist der fünfzehend teil.

25WE6320 S152

(Bl. 50 a.) Item Albrecht von Dürmentz haut ze lehen empfangen an zinstag vor dem palmtag anno LXXXX primo den layenzehenden ze Stugarten, wins, korns vnd hōwes, alz daz her Hans Nothafft sâlig vnd Swartz Herman sâlig von Sahfenhein vor ze lehen gehebt hant, vnd haut daz empfangen in tragers wise Adelhaiden der Nothâftin, her Hansen sâligen dez Nothhaften tochter, siner elichen husfrowen. — dez haut min herre ainen brieff von im.

Anno LXXXX primo.

25WE6340 S122

Nota, Albrecht von Entzberg von Strichenberg der alt hat ze lehen empfangen Ohfenberg burg vnd stat halbe, vnd was er hat ze Zaberfelt, vnd Michelbach vnd Ramspach die zwei dörfer halbiv, vnd was er ze Lenbrunnen hat vnd was z̄ den gūten allen gehört, vnd gab do die vorgeanten gūte vnd lehen elliv vf in mins herren graue Eberharten hande vor sinen mannen vnd bat in, das er si lihe Wolfen von Vrbach siner tochter man; vnd also hat si min herre Wolfen gelihen mit allen rehten vnd zūgehörden, vnd hat des miner herren beider brief vnd mit sins vorgeanten swehers vnd her Johan vnd Herman von Sahfenhein vnd Heinrich Klen infigeln.

Item Haintz Speit von Frikénhufen hat ze lehen empfangen sinen hof ze Zützelhufen mit

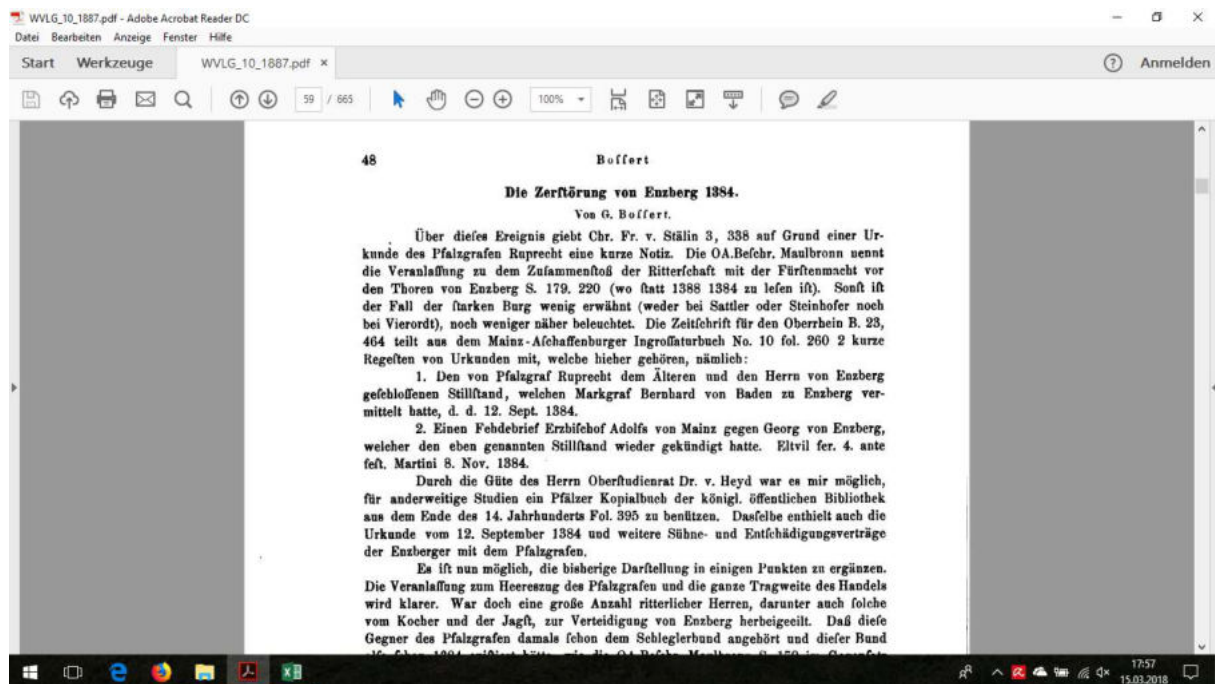
25WE6350 S.176

1. Heinrich I. Gremper, 1425 stellt Georg v. Enzberg für den Schultheiß H. G. zu Vaihingen Vollmacht aus, dem Kloster Maulbronn den Kirchenfatz und $\frac{1}{6}$ des Zehnten zu Illingen auf offener Straße in seinem Namen aufzugeben. AU. 1451 verkauft Priester Johannes Trutwin, Cüntzlin selig Sun, dem Henrichen Gr., alten Schultheißen zu derzeit ein Richter zu Vaih., seinem Vetter, seinen Teil zu Rūxingen der Stadt (Oberriexingen) AU.

25WE 6370 S283

Lauffen 741—47 Martin. Heilbronn 741—47 Michael. Stöckenburg 741—47 Martin. Ellwangen 764 Sulpicius und Servilianus (noch nicht Veit). Trailfingen 770 Andreas. Seeburg 770 Maria. Bildechingen 772 Maria. Hephinga (kaum Höfingen OA. Leonberg, da es mitten unter Orten der Hattenhuntare und des Burichingagaus steht, sondern eher Erpfingen Cod. Laur. 8274) 775 Maria. (? vgl. Königr. Württemberg III. 958). Meimsheim (Cod. Laur. 8496) 775 Martin. Illingen 775 kaum Ignatius, eher Cyriacus. Altsteußlingen 776 Martin. Kirchbierlingen 776 Martin. Eine unbekannte Michaelskirche in der Nähe der beiden letztgenannten Orte, vielleicht Neuburg 776. Herbrechtingen 777 Veranus. Eßlingen 777 Vitalis, später Dionysius. Eutingen oder richtiger Ergenzingen (f. unten) 780 Nazarius, oder vollständiger Basilides, Quirinus, Nabor und Nazarius. Dunningen 786 Martin. Lauterbach OA. Oberndorf 786 Michael. Runigenburg d. h. Michelsberg OA. Brackenheim 786 Michael. Baumerlenbach-Wächlingen (f. unten) 787 Salvator und Maria. Oberroth OA. Gaidorf 788 Bonifatius. Zazenhausen 789 Nazarius. Zell OA. Riedlingen 790 Gallus. Ufhofen-Leutkirch 797 Martin. Bieringen OA. Künz. 800 Kilian (kaum ursprünglich). Seekirch und Buffen je 805 Maria. Freudenbach 807 Blasius. Mühlhausen OA. Herrenberg abg., nicht OA. Geislingen, 812 Quintin. Schwarzenbach OA. Wangen 815 Felix und Regula. Saulgau 819 Johannes d. T. Buchau 819 Cornelius und Cyprian. Asperg 819 2 Basiliken, davon eine: Martin. Böllingen, jetzt Böllinger Hof OA. Heilbronn, 823 Peter und Paul. Dieterskirch 826 Urfula und Genossen. Dürrmenz 836 Andreas. Kießlegg, Rapo-

25WF 6380 S48ff



25WF 6390 S138

burg 1194 weilen W. U. II, 301. Belrein von Efelsberg erscheint zuerst 1225 unter den Freien Gud. Sylloge S. 144, 1232. W. U. III, 304, 305. Sein Verwandter ist Albert von Lomersheim, der ein Freier war W. U. IV, 107. Die Krähenecker Linie scheint sich später nach dem nahen Weißenstein gezogen zu haben, wo sie sich fortan die Vögte von Weißenstein nannten. Vielleicht gehörte zu ihnen Berthold Strubecho W. U. IV, 305. (schon 1186 W. U. 2, 245. 1196. 162, 517). Als nächste Verwandte Belreins von Efelsberg zeugen bei der Gründung von Rechentshofen Berthold, Vogt von Weißenstein, und seine Söhne Belrein und Helfrich W. U. 3, 454. Die Weißensteiner erbten den Besitz Belreins von Efelsberg, sie besaßen die Kirche und den Zehnten in Haslach und die Brendelinsmühle in Horrheim. Wir kennen Berthold 1244 advoc. von Weißenstein W. U. 4, 69. Berthold und Belrein 1252 W. U. 4, 288, 1246 OR. 1, 236, 1263 OR. 1, 254. Berthold und sein Bruder Gotbert, erst Pfarrer in Hohenhaslach, dann in Brötzingen bei Pforzheim 1255 OR. 4, 343. 1, 358. Berthold allein 1265 OR. 1, 357. 1288 nennt er seinen Oheim Rudolf von Lomersheim, 1277 giebt er Güter in Feldrennach als Seelgeräte für seine Töchter Gertrud und Metza ans Kloster Frauenalb. Seine Erben scheinen die H. von Bromberg gewesen zu sein, die 1301 versprechen, keinen Anspruch an die Güter in Feldrennach zu machen. OR. 25, 371.

25WG 6400 S. 30

DA. Besch. Besigheim S. 112. 194. 111 anführt, mit fast völliger Sicherheit dahin: die 3 Brüder Berthold v. Schaubeck, Albrecht, und Conrad der Marschall v. Besigheim hatten eine Schwester. Diese, vielleicht wie Conrad Kind aus einer anderen Ehe als jene 2 Brüder und daher zu Conrad in besonders naher Beziehung stehend, war an einen Herrn v. Ingersheim (die Namen Conrad, Hermann und Hartmann genannt Vetschier kommen über die fragliche Zeit bei diesen vor) verheiratet und hatte einen Sohn Dietrich v. Ingersheim, dessen Oheim der Marschall 1297 urkundlich heißt. Dieser Sohn nun muß das Burglehen Besigheim von dem Oheim überkommen haben, der danach keinen Sohn gehabt zu haben scheint, und von ihm dasselbe auf Rüdiger v. Ingersheim, der, 1318 genannt, sein Sohn gewesen sein wird, sich vererbt haben. Agathe, die Tochter dieses Rüdiger und seiner Gemahlin, einer geborenen v. Dürrmenz, heiratete sodann (vor 1320) Heinrich Sturmfeder den älteren v. Oppenweiler. Der Mannstamm des Geschlechts der Ministerialen v. Ingersheim scheint aber eben mit Rüdiger ausgestorben zu sein, und so erklärt es sich bestens, wenn jetzt urkundlich 1339 das Besigheimer Burglehen in der Hand seines Schwiegersohns, des Heinrich Sturmfeder, der v. Ingersheim genannt wird, und seiner Söhne erscheint, die darüber gegen die Gräfin Johanna v. Katzenellenbogen einen Lebensrevers ausstellen, in welchem erwähnt wird, daß sie es schon von dem verstorbenen Gemahl der jetzigen Lehensherrin, dem Markgraf Rudolf Hesso v. Baden († 1335), zu Lehen gehabt haben.

In Marktgröningen bekundete Konrad III. am 14. Oktober 1139, daß er die Kirche in Denkendorf auf Bitten des Propstes Konrad und

¹⁾ Joannis, Res Mogunt. (Frankfurt 1722) II 464.

Digitized by Google

des „advocatus Ludewicus“ in seinen Schuß genommen habe.¹⁾ Es werden folgende Zeugen genannt: comes Adelbertus de Calwa, marchio Hermannus, comes Hugo de Duingen, comes Fridericus de Zolro, comes Bobbo de Lofen, comes Egeno de Veingen, comes Ludewicus de Wirdenberc et frater suus Emecho. Gotefridus advocatus de Nornberg, Walterus de Lobenhusen et frater suus Engehardus, comes Diepoldus de Berge ac frater suus Rapado.

Auch im Enzgau sehen wir deutlich das Streben der Grafen von Württemberg nach Machterweiterung. Graf Eberhard II. kaufte 1320 die halbe Burg Sternenfels und das Dorf Schmie (Stälin III 154), 1321 das Patronat der Kirche zu Mühlhausen (a. a. D.). Sein Sohn Graf Ulrich IV. kaufte 1339 Burg und Stadt Baihingen von den Grafen von Ottingen (a. a. D. 226).⁴⁾ Graf Heinrich von Baihingen (aus dem Hause Calw) vermachte 1356 dem Grafen Eberhard III. von Württemberg die Städte Horrheim und Haslach und die Burg Eselsberg nebst zugehörigen Dörfern und Weilern und Lehensrechten. Heinrichs Schwester Rechtilde (von Zollern), entsagte 1364 ihren Ansprüchen auf diese Besitzungen, sowie auf das Dorf Ensfingen und die Vogtei über Kloster Rechentshofen, was alles ihr Bruder Graf Heinrich felig an Württemberg vermacht hatte (a. a. D. 292). Die Beste Ensfingen verschrieb Wiprecht von Tanne 1374 zu einem offenen Haus für Württemberg (Sattler II Beil. n. 155), der Ort Aurich (südwestlich Baihingen) wurde 1389 von Adelheid der Drescherin an Württemberg abgetreten (Stälin III 354).

stellungen der Brüder Wolf Konrad und Walter Gred, daß ihnen durch die Ausladestelle ihr Fischwasser beeinträchtigt werde, wie ihre Drohung, die Balken wieder herausreißen zu lassen, konnte der Herzog leicht nehmen. Er ließ ihnen sagen, daß er nichts dagegen hätte, wenn sie selbst noch eine oder zwei Anläuden in gleicher Weise machen lassen wollten. Aber der weitere Verkehr über Land stieß auf Schwierigkeiten. Die Fähre über den Kocher bei Kochendorf gehörte Walter, die über den Neckar bei Jagstfeld Wolf Konrad Gred. Walter zwar hätte seine Gerechtigkeit wohl verkauft und der Herzog hätte sie gerne erworben, um den Kocher mit einer steinernen Brücke zu versehen, die bei jedem Wasserstand zu passieren wäre; aber der geforderte Preis war viel zu hoch. Die nächste Fähre über den Neckar auf württembergischem Gebiet befand sich bei Untereisesheim und wäre von ihrem Inhaber um 300 fl. abgetreten worden: aber der Lehensherr Hans Sirt von Lomersheim machte Schwierigkeiten, wohl um von dem Herzog größere Zugeständnisse zu erlangen. Man beschloß, eine neue Fähre einzurichten, aber natürlich fühlten sich dadurch die Besitzer der bestehenden Fähren erst recht beeinträchtigt.

25WI 6440 S252 ((1905))

Den Käufen von Gütern stehen Veräußerungen solchen gegenüber, welche offenbar mit den jeweils im Orden eingetretenen Bedrängnissen seitens äußerer Feinde zusammenhängen. Bald nach der Besitznahme von Rhodus (1309) verkauft das Haus Hemmendorf am 19. Dezember 1315 an Wernher Hurmberg zu Neutlingen und Volker Amann zu Rottenburg das Gut zu Altenberg (DA. Neutlingen) und das Dorf Kronnenweiler mit dem Kirchensatz daselbst um 300 G Hlr. (Orig. Perg. im Staatsarchiv). Aus dem Besitz Nellingen veräußert 1317 Februar 17 Albrecht von Niefen, Komtur und Konvent zu Nellingen, mit Einwilligung Hermanns von Hochberg, Komtur zu Freiburg i. Br., Martins von Randeg, Komturs zu Rheinfelden, Ordensstatthaltern in Oberdeutschland und Hugos von Werdenberg, Komturs zu Lübeck, an Benk Dankolf, Bürger zu Horb, die Mühle zu Altheim um 22 G Hlr. (Orig. Perg. im Staatsarchiv).

25WJ 6450 S485

eine Kapelle da war, aber noch kein regelmäßiger Gottesdienst darin gehalten wurde. Doch bald erkannte man das Bedürfnis einer eigenen Seelsorge für die anwesenden Armen und Kranken.

Eine bei der hiesigen kath. Kirchenpflege vorhandene Pergamenturkunde berichtet uns, daß Pfaff Johannes der Bühel, ein Kapelaun zu Gmünd, den armen Siechen ussezelen auf den Altar der Kapelle eine „ewige Messe“ stiftet. Die Stiftung wird vom Bischof von Augsburg Marquart von Randeck, dem Dompropst Engelhart von Enzberg, und von Konrad von Gerenberg, Dekan des Domkapitels von Augsburg, angenommen und bestätigt „auf unserer lieben Frauen Klybelabend 1356, der do gevelt in der Vastunn“ d. h. Vorabend von Mariä Verkündigung, also 24. März 1356.

27W6330

Die Entstehungszeit

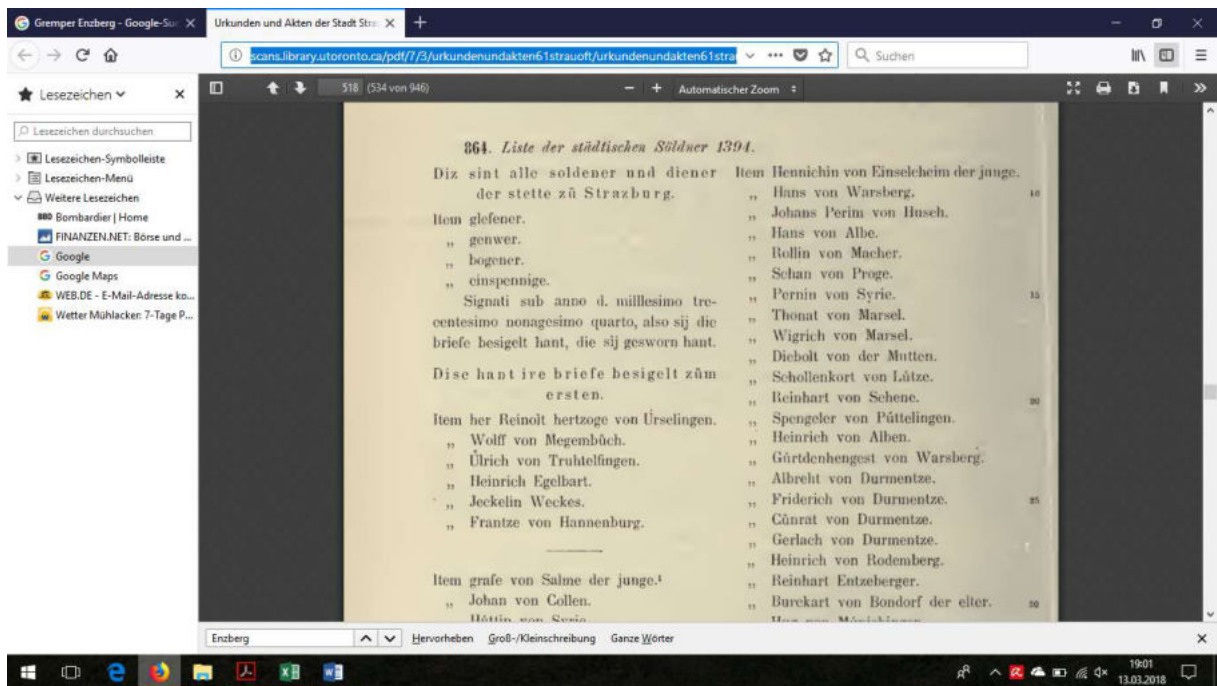
Über die Entstehung der Burg gibt es keine urkundlichen Nachrichten. Die frühesten Besitzer können daher nur aus dem Kontext der Besitzgeschichte des Streichenbergs erschlossen werden. Der Streichenberg zählte zu jenen Ländereien, die die [Grafen von Oettingen](#) im ausgehenden 12. Jahrhundert geerbt hatten. In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts hatten die [Herren von Gemmingen](#) neben anderen Ländereien auch das Gebiet um Stebbach-Zimmern mit dem Streichenberg als Lehen der Oettinger. Als früheste Bauherren kommen in der Zeit um 1255 bis 1270 noch die Grafen von Oettingen in Frage.^[1] Sehr wahrscheinlich wurde die Burg jedoch erst zwischen 1282 und 1287 von [Swicker \(Schweicker\) von Gemmingen](#) erbaut, der unter König [Rudolf von Habsburg](#) königlicher Landvogt in [Wimpfen](#) war. Es war die vierte Burg in Gemmingen, neben den zu dieser Zeit bereits vorhandenen drei Stammburgen der Herren von Gemmingen. Die Burg wurde errichtet in der Gemarkung des Dorfes Zimmern, das jedoch seit dem späten Mittelalter eine [Wüstung](#) ist. Man vermutet, dass der Abgang von Zimmern mit dem Bau der Burg Streichenberg zusammenhängt.

Swicker von Gemmingen hinterließ zwei Söhne, Wolf und Blicher, sowie die beiden Töchter Elisabeth und Gertrud. Elisabeth heiratete 1278 Raban [Göler von Ravensburg](#) und Gertrud Albert von Enzberg. Die Burg Streichenberg kam an Swickers Schwiegersöhne, die bereits zu Swickers Lebzeiten (1287) als Zeugen in Schenkungsurkunden in der Gegend des Streichenbergs erschienen. Gertrud war 1297 Witwe und heiratete später Zeisolf von Magenheim. Die Burg Streichenberg, selbst erstmals 1331 erwähnt, blieb bis ins späte 14. Jahrhundert im Besitz der Nachkommen von Swicker von Gemmingens Schwiegersöhnen, nämlich der Herren Göler von Ravensburg und der [Herren von Enzberg](#). In den Jahren 1310 bis 1379 erscheint mehrfach der Name Raban Göler von Streichenberg, der mindestens drei Generationen gleichnamiger Burgherren (Raban II., III., IV.) bezeichnet. Auch die Enzberg-Nachfahren Albrecht der Ältere und Albrecht der Jüngere trugen denselben Namen und

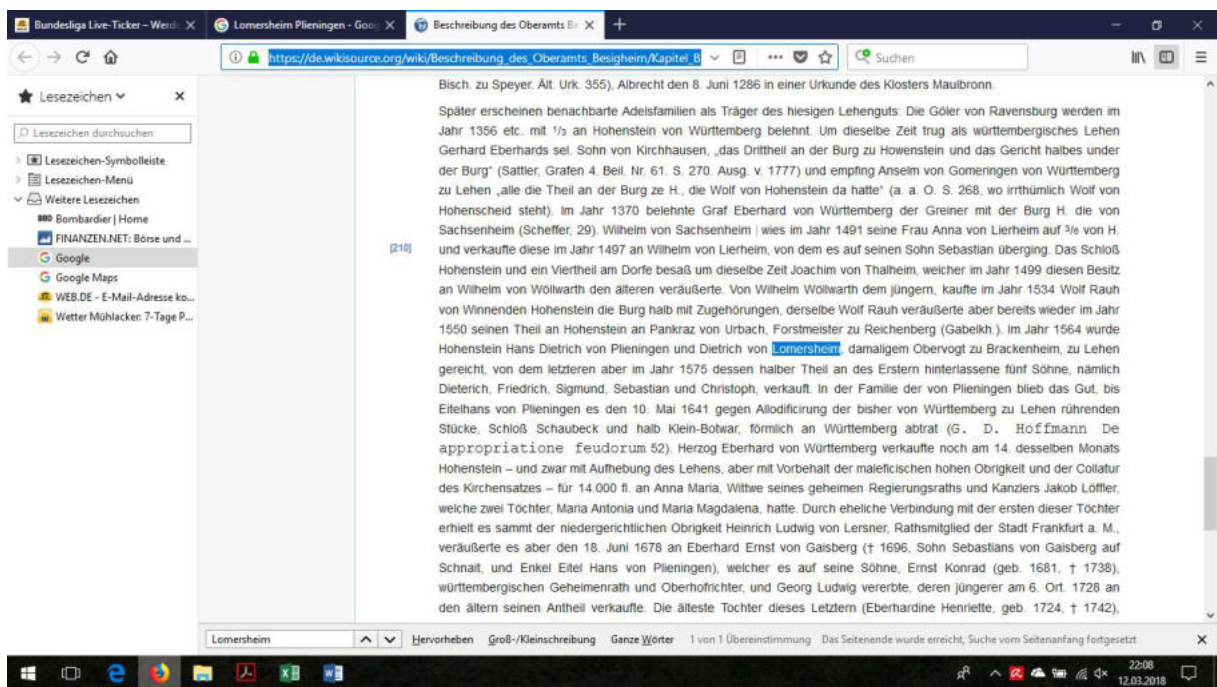
erscheinen von 1351 bis 1367 in Urkunden. Die Göler'sche Chronik berichtet außerdem, dass Raban (II.) Göler von Streichenberg 1320 Zeisolf von Magenheim, den zweiten Mann seiner Tante Gertrud, ermordet hat.^[2]

Urkunden von 1360 besagen, dass Albrecht von Enzberg der Alte und Raven Goler der Junge jeweils ihren Teil der „feste Streichenberg“ dem Pfalzgrafen [Ruprecht I.](#) öffnen. 1376 wird erstmals die Mühle unterhalb der Burg erwähnt.

28W 6360 S518



29W6460



2183. (Reg. 3364. B. ¹) Co(m)mutatio Alberti in eadem villa.

Samuel abb.
Ludewicus rex.

In Christi nomine conplacuit atque conuenit inter uenerabilem Samuelem episcopum et abbatem monasteri s. N. in Laur., et uirum quendam nomine Albertum²), ut res suas inter se commutarent. Dedit igitur prefatus abb. predicto uiro in pago *Kreickowe* in uilla *Menzingen*, hubam I et iurnales LX et prata ad carradas VI. Econtra
5 dedit prefatus [uir] in eodem pago, in uilla *Burbah*, hubas II et iurnales CX et in *Enzingowe* in uilla *Turmenza*³) hubam I et L iurnales et prata ad carradas VI et quantum de silua ad hubam pertinet, stipulatione subnixa. Actum in monasterio laur., die kl. ianuar., anno XII Ludouici regis.

952 Jan. 1.

Kap. 142a. Longum est euoluere, qualiter hic uenerabilis pater ante et^o) post reedificatam ex incendiis laureshamensem ecclesiam, ornatum quoque ecclesiasticum quem Winitherus ambitu symoniaco expilauerat, et in uadia exposuerat, plurima ex parte recuperauerit, et curias supradictas sue dispositioni restituerit. Nec his contentus,
5 familiam quoque ecclesie contra obpressores suos cepit uiriliter manutenere et defendere, maximeque aduersum Bertholfi aduocati tyrannidem, qui fuit radix peccatrix huiusmodi que adhuc uigent exactionum. Quem idem B. cum militia, tum iustitia et industria superiorem sentiens, quia ui non poterat, dolo circumuenire intendit. Auspicato igitur quo posset imprudentem et imparatum adoriri, in ecclesia
10 beate Marie semper uirginis apud cellam *Michlinstat* fraudulentem obpressum captiuauit, et in castro *Vehingen* fauente cognato suo Egenone comite¹), custodie mancipauit. Vbi tamen prout res tulit honorifice retentus²), extemplo per imperialem auctoritatem absolutus, et sue dignitati restitutus est, auctoribus sceleris debita confusione multatis. Nec multo post uelut optata missione post laborem, emeritus miles migravit ad dominum VII kl. iulii, sepultusque in *Abrinsberg* in oratorio sancti Stephani, quod ipse

1101 Juni 25. 9) 15

Kopfrege:

Elekt Adolf von Mainz gewinnt Albert von Enzberg zum Diener.

Vollrege:

[Adolf, erwählter Erzbischof von Mainz, Bischof von Speyer] (*dominus*) sühnt sich (*composuit se*) mit Albert [a] von Enzberg (*Entzinberg*), gewinnt ihn zum Diener und gelobt ihm kommende Mariae Lichtmeß 60 Gulden zu zahlen.

- In die nativitatis beate Mariae virginis 1377.